

Berlin. Staatliche Museen. Gemälde
Galerie
Das Neue museum

Das

Neue Museum.

Eine ausführliche Beschreibung

seiner

Kunstwerke und Sehenswürdigkeiten

von

Dr. Ph. Löwe.

Achte vermehrte und verbesserte Auflage.

Berlin, 1857.

Wilhelm Logier, Friedrichsstrasse 161.

(nahe den Linden).

Preis: 5 Sgr.

Anmerkung für den Besucher.

Der **Haupteingang** des Gebäudes ist zur Zeit noch ge-
schlossen; ein **Seiteneingang** führt unter der Verbi-
dungshalle des alten mit dem neuen Museum zunäc
gerade aus in: das **vaterländische Museum** (s. S. 2
links in: das **ethnographische Museum** (s. S. 29). —
besseren Orientirung lese man zuvörderst die „Einth
lung“, halte sich dann an dem ausführlichen „Inha
Verzeichniss“, oder erkundige sich bei den Galerie-Diene
die in den einzelnen Sälen stehen, nach dem Namen
Saales, in dem man sich gerade befindet, und suche die
im Inhalts-Verzeichniss auf.

Das

Neue Museum.

Eine ausführliche Beschreibung

seiner

unstwerke und Sehenswürdigkeiten

von

Dr. Ph. Löwe.

Achte vermehrte und verbesserte Auflage.

Berlin,

bei Wilhelm Logier, Friedrichsstrasse 161.

(nahe den Linden).

Eintheilung.

Zur leichtern Orientirung des Besuchers des Neu
Museums ist nachfolgende übersichtliche Eintheilung vo
angestellt.

Das ganze Gebäude umfasst drei Geschosse und e
Mittelgebäude, das sogenannte Treppenhaus.

I. Das *erste Geschoss* (Parterre) enthält
   1) das ägyptische Museum,
   2) das vaterländische oder nordische Museum,
   3) das ethnographische Museum,
   4) den Hof der Bildwerke (griechischen Hof).

II. Das *zweite Geschoss*, das eigentliche Hauptstockwe
des Gebäudes (siehe den Plan) enthält:
das Museum plastischer Denkmäler in Gypsabgüsse
und zwar der griechischen, römischen, mittelalte
lichen und neuern Kunst (in zwölf bis vierzel
Sälen aufgestellt).

III. Das *dritte Geschoss* enthält:
   1) die Kunstkammer,
   2) das Kupferstichkabinet.

IV. Das *Treppenhaus* nimmt den mittlern Theil d
ganzen Gebäudes ein und reicht vom Parterre dur
alle drei Geschosse hindurch bis zum Giebel. I
enthält:
   1) die Hauptkunstgegenstände in Gypsabgüssen,
   2) die Kaulbachschen Wandgemälde.

Inhalt.

Seite

III. Das dritte Geschoss.

IV. Anhang.

Das Neue Museum.

Zweck desselben.

Das Gebäude ist täglich, von 12 bis 2 Uhr, mit Ausnahme
ler Sonn- und Festtage, für den Eintrittspreis von 5 Sgr.,
lie zu milden Zwecken bestimmt sind, geöffnet. Hinter dem
sog. Schinkel'schen Museum gelegen und mit diesem durch
eine Colonnadenhalle verbunden, ist es nach den Entwürfen
les Oberbauraths Stüler, und unter Mitwirkung der be-
ühmtesten Koryphäen der Architektur und Kunst ausgeführt
und verspricht, obschon erst in seinem äussern Bau vollendet,
lie schönste Zierde unserer Residenzstadt zu werden. Der
ursprüngliche Plan zu demselben ging von unserem kunst-
sinnigen erhabenen Monarchen selbst aus, in dessen Willen
es lag, einen Kunsttempel zu gründen, wo die vorzüglichsten
Denkmäler antiker und christlicher Plastik von der ältesten
bis auf die neue Zeit, in streng wissenschaftlicher Folge ge-
ordnet und aufgestellt, neben dem Genusse des einzelnen
Kunstwerkes zugleich den höheren darbieten, dem Beschauer
ein lebendiges und belehrendes Bild einer allgemeinen Kunst-
geschichte zu gewähren. Darum sind auch nur Gypsabgüsse
zu diesem Zwecke bestimmt, damit wir im Stande sind, auch
solche Kunstwerke aufzustellen, deren Original wir nicht
erlangen können. Es wird dies Museum ferner alle die-
jenigen Kunstgegenstände in sich aufnehmen, welche bisher
in anderen Königlichen Gebäuden zerstreut untergebracht
waren, als: das Kupferstich-Kabinet, das ägyptische und va-
terländische Museum, die Kunstkammer, die ethnographische
Sammlung und die Sammlung persischer, indischer und
chinesischer Gegenstände, früher im Besitz des Grafen Ross,
römische, griechische und andere Sammlungen.

Beschreibung des Gebäudes selbst.

Die **Hauptfront** desselben liegt nach Osten, nach der Friedrichsbrücke, in einer Länge von 340 Fuss; nach Süden hängt es durch eine Colonnadenhalle mit dem alten Museum zusammen. In der Mitte desselben erhebt sich ein breites **Treppenhaus**, das durch die ganze Tiefe des Gebäudes geht und bis zur Spitze seines Giebels 100 Fuss hoch hinaufreicht. Es bildet dieses Treppenhaus den Mittelpunkt des ganzen Gebäudes und theilt dasselbe in zwei grosse Hälften, in eine rechte (nördliche) und in eine linke (südliche) Hälfte. In demselben befindet sich der **Haupt-Eingang**, der jetzt noch verschlossen ist. Die zur Zeit vor diesem Haupt-Eingange liegenden Privatgebäude, die ehemalige Gesundheitsgeschirr-Niederlage und die Welper'schen Bäder, werden abgetragen und der Ort in einen mit Colonnaden gezierten öffentlichen Platz umgeschaffen werden. Man tritt daher jetzt noch durch einen unter der Verbindungshalle, die das Neue Museum mit dem alten vereinigt, gelegenen Seiten-Eingang in die glänzenden Räume des Kunsttempels ein. Was die Baumaterialien anbetrifft, so sind sie alle von der besten Beschaffenheit, denn man hat weder Kosten noch Mühen gescheut, um das Gebäude, entsprechend seinem schönen Zwecke und würdig seines erhabenen K. Schöpfers, prächtig herzustellen. So sind Säulen, Architrave etc. aus einem Stücke. Im **ersten Geschoss** sind Gewölbe und kleine Kuppeln aus Infusoriensteinen. Das Ganze ruht auf Sandsteinsäulen mit Stuckmarmor überzogen. Im **zweiten Geschoss** ruhen die Decken auf Marmorsäulen, und in dem **dritten** auf eisernen Säulen. Jede dieser Decken ist doppelt, so dass der Fussboden für sich unterwölbt ist, und darüber das Hauptgewölbe liegt. Ueber der Wölbung des Fussbodens liegt ein Gyps-Estrich und über demselben noch ein musivischer Fussboden.

Beschreibung der einzelnen Theile des Gebäudes, sowie der Kunstgegenstände selbst.

Wir treten von aussen durch den Haupteingang, der an der Hauptfront des Gebäudes nach Osten liegt, in

die Vorhalle des Treppenhauses.

Hier, unter vier Säulen von italienischem Marmor hindurchgehend, bemerken wir vor uns die grosse Treppe, die nach oben führt, und zu unserer Rechten und Linken grosse Flügelthüren, über denen in goldener Schrift die Bestimmung der Säle zu lesen ist, in die wir durch jene eintreten.

Erstes Geschoss.

A. Das ägyptische Museum.*)

Von der Vorhalle des Treppenhauses gelangen wir rechts in die Säle des ägyptischen Museums. Friedrich Wilhelm III. gründete 1827 das ägyptische Museum durch Ankauf der Sammlungen von Passalacqua, welche später vermehrt wurden. Es ist dasselbe neben dem britischen Museum zu London, dem vaticanischen in Rom und dem Leidener Museum die bedeutendste Sammlung ägyptischer Alterthümer in Europa, und war früher grösstentheils im

*) Siehe Anhang: Anmerk. 1.

Besitz des Herrn Directors Passalacqua, der Generale v. Minutoli und v. Koller, des Staatsministers v. Nagler und Anderer. Ihre grosse Reichhaltigkeit gewährt ein lebendiges Bild von dem Cultus der Aegypter, ihrem bürgerlichen Leben, dem Zustande der Gesittung und Kunst, wie er bei diesem Volke vor 3000 Jahren war. Wir sehen dort: Bildsäulen ihrer Könige; Götterbilder aus Metall, Stein und Erdarten; Sarkophage; menschliche Mumien, verhüllt und abgewickelt; Amulette; ferner heilige Thiere: Katzen, Fische, Schlangen, Krokodile, Frösche, Ibisse, Heuschrecken; Schiffsmodelle, Waffen, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Armringe, musikalische Instrumente, Feld- und Gartenfrüchte, historische Monumente, Statuen, Papyrusrollen und dergl. Vermehrt wurde die Sammlung noch durch die erworbenen Denkmäler der preussischen Expedition, welche auf Veranlassung unseres erhabenen Monarchen im Jahre 1843 in Aegypten stattgefunden hat.

Die Sammlung ist in fünf Sälen aufgestellt, deren künstlerische Ausschmückung wesentlich zur Erläuterung beiträgt, da sie im Charakter der Sammlungen, welche sie enthalten, geschehen ist.

Erster Saal. Der Vorhof

(der ägyptische Hof, Atrium).

Ein in ägyptischer Architectur ausgeführtes, bedecktes Atrium, das den Vorhof eines Tempels bildet. Das Gesims des Vorhofes enthält eine Denkschrift in Hieroglyphen, folgenden Inhalts: „Der Königliche Sonnen-Aar; der Rächer Preussens, der König; Sohn der Sonne; Friedrich Wilhelm IV.; Philopater; Euergetes; Eucharistos, vom Tot und der Saf geliebt; der siegreiche Herr des Rheins und der Weichsel, der erkoren ist von der Germania, hat lassen

aufrichten in diesem Gebäude Kolosse, Statuen, Bilder und Bildwerke; Steine; Säulen und Särge und vieles andere Gute, was herbeigeführt ist aus Aegypten und dem Mohrenlande."

Aehnlichen Inhalts ist die Umschrift linker Hand.

Die Inschrift über dem Eingange berichtet: „dass Se. Majestät im Jahre des Heils 1848 und im Jahre 9 seiner Regierung dieses Werk vollführt habe, um seinen Namen fortleben zu lassen."

Die oberhalb dieser Inschriften befindlichen Ringe mit Hieroglyphen enthalten abwechselnd die Namen: Friedrich Wilhelm, Elisabeth.

Die Hieroglyphen auf den Säulen des Hofes sind, wie die Säulen selbst, Nachbildungen ägyptischer Originalien nach den Säulen in dem Tempel zu Karnack (siehe Wandgemälde: Tempel zu Karnack). Sie geben eine Zusammenstellung der Hauptgötter mit ihren Namen und Titeln.

Die Wandgemälde

stellen ägyptische Landschaften und Architekturen dar: die Pyramide des Cheops, der Hathortempel zu Dendera, die Memnon-Statue, die grossen Pyramiden zu Memphis, den Tempel von Karnack, die Felsengräber zu Benihassan etc. Die Namen stehen unter den Bildern selbst angegeben, so dass wir sie hier als überflüssig übergehen können. Gemalt sind dieselben von Graeb, Pape, Biermann, Schirmer und Max Schmidt.

Monumente.

In der Mitte zwei *Widdersphynxe* mit dem goldenen Sinnbild der Sonne zwischen den Hörnern. Von ihnen ist nur der zur Linken ächt, der andere ist eine Nachbildung aus Gyps. (Der Widder, mit dem Sonnendiscus auf dem Kopfe, ist das Sinnbild des Amon-Ra, des himmlischen

Königs aller Götter, des ägyptischen Zeus. Er ist die Hauptgottheit von Theben, die deshalb auch mit ihrem heiligen Namen die Amonstadt genannt wird. Lange Doppelreihen dichter kolossaler Widdergestalten führen zu den vornehmsten Tempeln und Palästen dieser Stadt.) Vor der Brust dieses Widders, zwischen seinen Knieen, bemerkt man die Osiris-Gestalt, eines Königs, dessen Namen die Hieroglyphen als den König Amenophis von Aegypten bezeichnen, den die Griechen Memnon nannten, und dessen Statue jeden Morgen beim Aufgang der Sonne einen melodischen Ton von sich geben sollte.

Der zwischen den Widdern aufgestellte **Altar** ist von dem Professor Lepsius hierher geschafft.

Im Hintergrunde, dem Eingange gegenüber, zwei gewaltige *Kolosse von Porphyr,* sitzende Königsbilder auf Thronen von Stein.

Links: Ramessus II. Miamun, den die Griechen Sesostris nannten, fast ganz unversehrt, wie er aus Aegypten kam, ist eine Hauptzierde des Museums. Namen und Titel stehen vorn und auf dem Hintertheile des Sessels*).

Rechts: Sesurtasen I. (lebte ohngefähr im Jahre 2000 v. Chr., unter ihm fielen die Hyksos in's Land ein), grösstentheils aus zusammengesetzten und ergänzten Bruchstücken entstanden. Die Form des rechten Beines vom Knie ab ist als echte, naturgetreue Darstellung zu bewundern.

Die Darstellungen zu beiden Seiten des Sessels: Männergestalten mit dem Winden einer Nilschraube beschäftigt und die Lotus- und Papyrusstaude auf dem Kopfe, versinnlichen Ober- und Unter-Aegypten.

Merkwürdig ist das Bild eines gehörnten, fabelhaften Thieres auf dem Fussgestell, den Gott Seti darstellend, der

---

*) Wir bemerken hier, dass in der hieroglyph. Schrift der Vor- und Zunamen eines Pharaonen stets in Ringen eingeschlossen ist.

ausserdem auf der Hinterwand des Sessels in Menschengestalt mit zwei kleinen Hörnern am Kopf abgebildet ist.

Rechts und links eine Reihe von Grabsteinen (Stelen).

Die *Grabsteine* erfüllten bei den Aegyptern denselben Zweck, wie bei uns Grabsteine und Grabkreuze auf Gräbern; nur waren sie dort im Innern der Grabkammern aufgestellt. Sie hatten verschiedene Grösse und Form und waren bald von Kalkstein, bald von Granit und Sandstein verfertigt, wie wir sie hier vor uns sehen. Der Inhalt ihrer Inschriften war folgendermassen: Der Verstorbene bringt in Gemeinschaft mit seiner verstorbenen Mutter oder Schwester dem Osiris (dem Urbild des Menschen, dem richtenden, gebietenden Gotte der Unterwelt, der ebenfalls von seinen beiden Schwestern, den Göttinnen Isis und Nephti*), oder seinem Sohne Horus begleitet ist) sein Opfer dar, und preist und besingt ihn. — Diese Spenden und Lobgesänge theilt oft genug der Gott Pre-Atmu (das Symbol der Abendsonne, an die sich die Idee des Scheidens von dieser Erde knüpfte) in Menschengestalt mit Sperberkopf und Sonnenscheibe. Er wird bisweilen in einer Barke dargestellt, auf welcher er den Himmelskreis umfährt. — Die andern Darstellungen auf den Stelen versinnlichen die Apotheose des Todten. Der Verstorbene sitzt mit einer gestorbenen Anverwandten auf einem Sessel, und die Angehörigen opfern ihm selbst, wie dem Gotte Osiris.

Dies ist so ziemlich der Inhalt aller Grabsteine**), von denen die meisten die Todtenstadt oder Nekropolis von Memphis geliefert hat; nur wenige finden sich in den thebanischen Katakomben. In Ober-Aegypten herrschte nämlich die Sitte, den Todten lieber beschriebene Papyrusrollen, in Unter-Aegypten mehr Stelen in's Grab zu geben.

---

*) Siehe Anhang: Anmerk. 2.

**) Eine ausführlichere Beschreibung derselben siehe: ägyp-

Zweiter Saal. Der Tempel.

An das Atrium schliesst sich eine dichte Säulenhalle, der Hypostylos alt-ägyptischer Tempelanlagen, die hinten in drei Tempelzellen endigt, in deren mittlerer eine kolossale sitzende Statue: König Horus II., ein Sohn Amenophis III., den die Griechen Memnon nannten. In den beiden Seitenzellen befinden sich Altäre und Inschriften.

Die Wände dieser Halle enthalten Darstellungen aus dem alltäglichen Leben der Aegypter: Feldarbeit, häusliche und öffentliche Beschäftigungen, wie wir sie in den Gräbern von Beni-Hassan finden.

Hier sind auch unterhalb der Wandgemälde die hieroglyphischen und hieratischen Papyrusrollen unter Glas aufgestellt *)

Aus dem Atrium und dem Tempel treten wir links durch ein kleines Kabinet in den

Dritten Saal. Der historische Saal.

Den Inhalt dieses Durchgangskabinets siehe weiter unten Seite 12.

Rechts von dem Tempel befinden sich noch zwei Säle: der „Gräbersaal“ und der „astronomisch-mythologische Saal”, die wir ebenfalls weiter unten beschreiben.

Der historische Saal enthält theils Bildsäulen von Göttern, Königen, Priestern und Würdeträgern des Reiches, theils andere Denkmäler: Opfersteine, Inschriften, kleine Kunst- und Gebrauchsgegenstände u. dergl.

Die Architektur desselben ist den Felsen-Gräbern von Beni-Hassan entlehnt.

---

tische Denkmäler des neuen Museums in Berlin, von Heinrich Brugsch. Berlin, bei Ferdinand Dümmler.

*) Siehe Anhang: Anmerk. 3.

Die Wandmälde

sind nach ägyptischen Originalen angefertigt und geben uns in bilderreichen Allegorien die Hauptzüge der ägyptischen Geschichte und ausserdem Culturmomente. Aegyptens Paläste, Tempel und Gräber enthalten, ausser den vielen Denkmälern, grosse Schätze solcher bildlichen Wanddarstellungen aus dem Leben, der Geschichte und den Sitten des Volkes. Wir sehen hier solche Darstellungen von den ältesten Zeiten, von der Dynastie der Pyramiden-Erbauer an bis zu den jüngsten der Griechen- und Römer-Dynastie, vor Augen geführt, fast stets eingekleidet in das starre Gewand religiöser Auffassung, aus denen der historische Inhalt herausgesucht werden muss.*) In den untersten zwei Reihen sind diese historischen Scenen aufs Komischste nach einem spätern Turiner Papyrus parodirt. Thiere vollziehen dort die Handlungen der Aegypter. — Die Ringe mit den Hieroglyphen, welche an dem obersten Rande der Wandgemälde sich befinden, bezeichnen die Namen der ehemaligen Beherrscher Aegyptens, von dem ersten Könige Menes an bis zu den späteren Caesaren, in chronologischer Reihenfolge.

Die Decke des Mittelraumes dieses Saales ist mit einer langen Reihe von Geiern geziert, nach dem Muster des Grabes Psammetichs II.

Monumente.

Wir betrachten nunmehr die Denkmäler, indem wir einige hervorheben:

Die jugendliche Königin Ramake, unter einem theatralischen Baldachin.

---

*) Man merke sich, dass die Raçen durch die Farbe unterschieden sind, und zwar: die hohen Götter sind blau oder grün dargestellt, die freien Aegypter hell, die unterjochten Stämme braun und schwarz.

Dem Baldachin gegenüber ein in einen grünen Rahmen eingefasstes Basrelief, ist einem Grabe in Kurna entnommen und stellt eine Reihe ägyptischer Fürsten und Fürstinnen vor.

Eine Bildsäule aus schwarzem Basalt stellt die löwenköpfige Göttin Pacht dar. Sie trägt die Sonnenscheibe*) auf ihrem Haupte und hält in der Hand das bekannte Symbol des Lebens: das gehenkelte Kreuz.

Zwei Säulenreihen, jede zu sechs Säulen, laufen durch den Saal. An der rechten

Ersten Säulenreihe

Zwischen Säule 1. und 2. bemerken wir: Denkstein mit einer Rinne zu Libationen eingerichtet. Sie wurden aus Dankbarkeit den Göttern für die Rettung einer geliebten Person geweiht.

Zwischen Säule 2. und 3.: Geschwisterpaare in sitzender Stellung.

Zwischen Säule 5. und 6.: Sperber, Symbol des Horus.

Der mittlere Raum.

1) Gruppe dreier sitzenden Figuren: die mittlere Figur den Priester des Gottes Phtha darstellend mit seinen beiden Schwestern;

2) (1468) Kleine Pyramide aus schwarzem Granit. Auf den Seitenflächen derselben eine männliche Figur knieend und in anbetender Stellung, den Vorsteher sämmtlicher Propheten Aegyptens, mit Namen Ptahmes, darstellend.

Zweite Säulenreihe.

Zwischen Säule 3. und 4.: Kolossale hockende Figur eines Prinzen von Kusch in Aethiopien (Mohrenland).

Zwischen Säule 5. und 6.: Verwitterte Statue der Isis, die dem jungen Horus die mütterliche Brust reicht.

Zwischen Fenster 2. und 3.: Vier grosse nebeneinander-

---

*) Die Sonnenscheibe ist das Symbol der Weltherrschaft. die Herrscherin der Unterwelt (Pacht).

stehende Steine, von denen der vierte eine gewölbte Stele von weissem Kalkstein mit hieroglyphischen und demotischen Inschriften.

Zwischen Eenster 3. und 4.: Grosses Bruchstück eines Gesimses. Die Inschrift nennt die beiden Brüder Ptolomäus (Philometor und Euergetes II.), welche vom Jahre 170 bis 146 vor Chr. gemeinschaftlich regierten, und die ihrer Schwester Kleopatra, welche zugleich ihr gemeinschaftliches Weib war, dieses Denkmal setzten. Unter der Inschrift befinden sich sechs Figuren, von denen die drei rechts befindlichen die genannten Fürsten und ihre Gattin vorstellen. Die drei Figuren links stellen den Gott Amon (den Jupiter der Aegypter, mit Widderhörnern abgebildet) in seinen drei Hauptoffenbarungen dar.

Monumente an der einfenstrigen kleinen Seitenwand.

Eine viereckige Säule in breiten Dimensionen mit Darstellungen an den vier Wänden; das Hauptstück derselben ist aus dem von Belzoni entdeckten prächtigen Königsgrabe des Pharaonen Seti I. (achtzehnte Dynastie) genommen. Die der Statue der Königin Ramake gegenüberstehende Wand zeigt den König Seti mit den Würden seiner königlichen Macht bekleidet, vor der Mumie des Osiris stehend. Die vier Seitenwände haben farbige Darstellungen, deren Farben aber schon mehr verwittert und daher zum Theil restaurirt sind.

Die Glaskasten

welche grösstentheils an der hintern Wand des Saales aufgestellt sind, enthalten meistens Gegenstände aus dem häuslichen und religiösen Leben der Aegypter, und geben uns ein Bild von den Gewohnheiten, Sitten und Bedürfnissen, von den Luxus- und Cultur-Gegenständen dieses Volkes. Wir finden hier einbalsamirte heilige Thiere: Ibisse, Katzen, Ich-

2

neumons, Fische, Frösche etc.; ferner: Gefässe aus Holz, Thon und dergleichen, die zum Todtendienst gebraucht wurden; ferner: kleine Götterbilder aus Erz, Stein; chirurgische Instrumente; eine kleine Apotheke und dergl. Schmucksachen, als: Ohrgehänge, Halsgeschmeide mit Amuletten, Kämme, Spiegel; aus Blättern geflochtene Sandalen, Schuhe; Bogen, Speere, Pfeile; ferner Münzen aus der Römerherrschaft und Früchte; Granaten, Sykomoren, Datteln, Palmennüsse etc.

Wir verlassen nunmehr den historischen Saal und wenden uns zurück nach dem Atrium und dem Tempel. Ehe wir jedoch dorthin gelangen, betrachten wir noch zuvor die in dem

Kleinen Durchgangskabinet

befindlichen Gegenstände:

In den Spinden am Fenster: Proben von *gebrannten Steinen* (aus Lehm und Stroh angefertigt); sie tragen den Stempel der Pharaonen der achtzehnten Dynastie und erinnern uns an die Zeit der israelitischen Knechtschaft in Aegypten.

In dem hinteren Theile des Kabinets sind die *demotischen Papyrusrollen* *) — aus der Sammlung des General-Lieutenants von Minutoli — angebracht.

Aus diesem Kabinet treten wir wiederum in den ägyptischen Hof, und zwar in dessen bedeckten Hintergrund. Von hier aus wenden wir uns nach den beiden rechts gelegenen Sälen, von denen der erstere

Vierter Saal. Der Gräbersaal.

In diesem Saale befinden sich fast ausschliesslich die von dem Professor Lepsius aus Aegypten mit hierher gebrach-

---

*) Siehe Anhang: Anmerk. 3.

en Grabkammern und Monumente, die sowohl durch ihren Styl als durch ihre Inschriften zeigen, dass sie den ersten und zugleich ältesten Epochen der ägyptischen Kunst angehören. Die Namen der Könige der vierten und zwölften Dynastie sind es vorzüglich, die uns aus diesen Monumenten entgegentreten.

Die Statue zur Rechten des Einganges stellt die Göttin Hathor (ägyptische Aphrodite) dar. Der Obertheil dieser Statue ist neu ergänzt.

Die beiden Granitblöcke am ersten Fenster stammen aus Aethiopien, wo sie die Bestimmung hatten, die Höhe des Nil anzuzeigen. Sie sind aus der Zeit der zwölften Dynastie, also ohngefähr 2000 Jahre v. Chr.

Ein grosser Sarkophag von Kalkstein, mit farbigen Hieroglyphen im Innern, die sich auf den Osiris, die Amente (Unterwelt) und auf Anubis (Grabeswächter) beziehen und den Wunsch ausdrücken: „Anubis möge ein schönes Begräbniss schenken dem königlichen Rech etc." Enentef.

Die Denkmäler in dem Eckraume, in der Nähe des dritten Fensters, sind den Gräbern entnommen, welche sich in der Nähe der weltberühmten Pyramiden befinden und von Lepsius hierher gebracht. Die Inschriften beziehen sich meistentheils auf den Grabeswächter Anubis, der um ein gutes Begräbniss gebeten wird.

Betrachten wir nunmehr die Gräber selbst:

Von historischem Werth ist das Grab, welches, durch zwei antike Pfeiler und durch ein Gesims bedeckt, einen dreifachen offenen Eingang bietet. Der Name des Verstorbenen, zu dessen Grabe jene Stücke gehören, ist in der Inschrift unterhalb des Gesimses genannt, als königlicher Rech, Vorsteher des Palastes, von seinem Herrn geliebter Prophet, verehrter Ptahbiunefer.

Auf den Seitenwänden der Pfeiler bemerken wir die

2*

Figur des Verstorbenen mit einem Stocke in der Hand. Auch die Namen der Könige, unter denen der Verstorbene lebte und in Würde war, sind auf dem Stein eingegraben.

Diesem gegenüber befindet sich eine Grabkammer, die im Innern mit Hieroglyphen bedeckt ist, welche auf den Namen Nemten, königlichen Rech, deuten.

Neben diesem Grabe ein drittes mit engem Eingange und sauber ausgearbeiteten Hieroglyphen und Basreliefs im Innern; es deutet auf einen König aus der fünften Dynastie.

Diesem gegenüber ein Grab, dessen Eingang mit Hieroglyphen in Basreliefs geziert ist. Zu beiden Seiten desselben sehen wir eine Person mit dem Scepter und Grosswürdenstock in der Hand und neben ihm eine kleine Figur, unstreitig der Verstorbene und sein Sohn.

Wir verlassen nun diesen Raum und treten von hier aus in den

Fünften Saal,
den astronomisch-mythologischen Saal,

der besonders die Sarkophage, Mumien und andere Geräthschaften enthält.

Die **Wandgemälde** enthalten Darstellungen aus der Mythologie und Astronomie nach den von dem Professor Lepsius aus Aegypten mitgebrachten Vorbildern. An den Wänden, und zwar in der untern Reihe: „die ägyptischen Götter", denen Könige Opfer bringen; in der oberen Reihe bemerken wir besonders die Darstellung eines Todtengerichts.*)

Das **Deckengemälde** stellt „die Sterntafeln, die Monatsgötter und den Thierkreis von Dendera" **) dar.

*) Siehe Anhang: Anmerk. 3.

**) Siehe Anhang: Anmerk. 4.

Wir betrachten nunmehr

die **Sarkophage,** und zwar zuerst die vom Eingange links:

1) Sarkophag aus Granit, mumienartig gestaltet. Der Deckel mit dem Obertheil der Mumie stellt den Verstorbenen mit Bart und Haarlocken dar, der beide Hände über die Brust gekreuzt hat und in der Linken das gehenkelte Kreuz, das bekannte Symbol des ewigen Lebens, in der Rechten den Nilmesser, das Symbol der Beständigkeit, hält. Das Kopfende und die beiden Seiten enthalten Darstellungen von Grabesgöttern.

2) Eine Mumie, die einer jungen Schönheit, Namens Hathor, angehört.

3) Sarg aus Holz aus der Römerzeit.

4) Sarg aus Porphyr, gehört einem General der Infanterie, Namens Petisis, an, mit einer Menge bemerkenswerther Darstellungen, die theils auf die Schutz- und Grabesgötter der Hingeschiedenen deuten, theils die Ansicht der Aegypter von dem Leben und dem Tode versinnlichen und theils die Wanderung der Seele nach dem Tode veranschaulichen sollen. Der Sarkophag scheint dem Zeitalter der achtzehnten Dynastie anzugehören.

5) Sarkophag aus Kalkstein, mumienartig geformt; von Lepsius auf seiner Reise in Aegypten erworben.

6) Sarkophag von dunklem Granit mit einer Menge von Hieroglyphen und Basreliefs. Der Verstorbene war General der Infanterie mit Namen Nechtnef, aus der Zeit der dreissigsten Dynastie. Die Darstellungen im Innern des Sarkophages beziehen sich auf den unterirdischen Lauf der Sonnenbarke und auf die Apotheose des Todten, der sich als Sperber zum Sonnendiscus, dem Vereinigungspunkte der frommen Seelen, aufschwingt.

Auf der rechten Seite bemerken wir eine Menge Sarkophage aus Holz mit vielen Hieroglyphen und Basreliefs.

Besonders bemerkenswerth erscheint uns noch der unter

Glas in der Mitte stehende Sarkophag, welcher von dem Herrn Passalacqua im Jahre 1823 in der Nekropolis von Theben gefunden und mit seinem ganzen Inhalt hierhergebracht und aufgestellt worden ist. Der Verstorbene heisst Mentuhetep und schien Oberpriester gewesen zu sein. Der Sarg stammt aus der zwölften Dynastie, hat also ein Alter von 4000 Jahren. Die beiden danebenstehenden Laden gehören als Einschachtelungen zu diesem Sarkophage. Die Inschriften und Malereien auf demselben beziehen sich auf die Grabesgötter, denen der Verstorbene seine Verehrung zollt. -- Wir betrachten nunmehr noch die Gegenstände, welche innerhalb der Grabkammer in der Nähe des Sarkophages gefunden wurden: die Barken geben uns ein treues Modell eines Schiffes, mit welchem man vor 4000 Jahren den Nil befuhr; in der ersten Barke befindet sich die Mumie des Todten, auf dem Todtenbette liegend, unter einem Baldachin; an den vier Ecken der Bahre sitzen, nach auswärts gekehrt, die vier Todtengenien. Zu Kopf und zu Füssen beklagen Nephti und Isis den Verstorbenen, während ein Priester in einer Rolle liest und ein anderer Aegypter einen Stier schlachtet. Die weibliche Figur, die zwischen diesem und der folgenden Barke steht ist eine nahe Anverwandte des Verstorbenen; sie trauert und trägt Opfergefässe in den Händen und auf dem Kopfe. Die andere Barke, vollständig bemannt mit Matrosen, Steuermann etc., gewährt uns das Bild eines Nilschiffes. Auf der anderen Seite sehen wir ebenfalls eine weibliche Figur, die Ueberreste eines Opfers: vier Gefässe von gebrannter Erde, zwei Schüsseln mit einem schwarzen Kuchen, die Beinknochen und den Schädel eines Ochsen, umkränzt von Sykomorzweigen, und den Priesterstab, das Zeichen der Würde des Verstorbenen.

Die **Glasschränke** in diesem Saale enthalten: eingewickelte Köpfe von Mumien des Apis, leinene Gewänder, Tabernakel, Instrumente, Toilettengegenstände und dergl.

Galerie für ägyptische Sculpturen.

Der Eingang zu dieser Galerie ist vom Treppenhause aus. Dieselbe ist zur Zeit noch geschlossen.

B. Das vaterländische Museum.

(oder: Die nordischen Alterthümer).

Aus der Vorhalle des Treppenhauses gelangen wir links in den Saal der nordischen und vaterländischen Alterthümer.

Wir betrachten hier zuerst:

Die Wandgemälde.

Sie stellen zumeist die Götter der nordischen Mythologie dar, und geben uns somit eine kurze mythologische Geschichte unserer Urväter, die mit den Scandinaviern, den Schweden, Norwegern und Dänen von einer Abstammung sind und dieselben Götter hatten. Die Bilder selbst sind von den Künstlern Müller, Heidenreich und Richter entworfen und gemalt*).

Wir beginnen unsere Beschreibung mit der rechten oder westlichen Seite, von dem letzten Fenster anfangend.

Vorher bemerken wir noch in einer gegenüber der Eingangsthür gelegenen Nische zwei Wandgemälde von Bellermann, Landschaften auf der Insel Rügen darstellend: „die Hünengräber" und „Stubbenkammer".

---

*) Diese Malerei ist neuerer Erfindung und heisst die Stereokromie (Wasserglasmalerei). Sie unterscheidet sich von der Frescomalerei dadurch, dass bei der letzteren das Bild stückweise auf frischen Kalk gemalt wird und somit sich gleich mit der Wand bindet, während bei der Glasmalerei das Bild erst vollständig fertig gemacht und dann mit der Wand gebunden wird. In derselben Manier sind auch die Kaulbach'schen Bilder gemalt worden.

An der Fensterwand, welche in den Hof der Bildwerke führt:

1. Gute Gottheiten.

Erstes Fenster.

Links: Hertha (Ceres) von zwei Stieren gezogen. Die Erdenmutter, welche Früchte und Blüthen auf die Erde streut. Gemahlin Odins.

Rechts: Odin oder Wodan (nord. Jupiter) auf dem Throne. Der oberste Gott, Gott der Siege, Vater der Menschen und Regierer der Welt. Zwei Raben, mit Namen Hugin (Erkenntniss) und Munin (Gedächtniss), die den Tag über den Erdboden umkreisen, bringen ihm die Kunde von dem Treiben der Erdenmenschen. Gerüstet ist er mit Goldhelm und dem furchtbaren, nie versagenden Speer (Gungner).

Mitte: Eine männliche und eine weibliche Figur auf Rossen, Nott (die Nacht) und Dag (den Tag) darstellend. Auf ihren Rossen umkreisen sie den Himmel. Rimfaxi (Reifmähne), das Ross der Nacht, schüttet aus seinen Nüstern befruchtenden Thau auf die Erde. Skinfaxe (Glanzmähne), das Ross des Tages, erleuchtet mit seinen Mähnen die Erde. Zwei ungeheure Wölfe, Skoll und Hate, verfolgen sie mit offenem Rachen und versinnlichen uns die Vergänglichkeit des Tages und der Nacht, die somit gleichsam in den Schlund der Vergangenheit hinabsinken.

Zweites Fenster.

Links: Baldur, der nordische Apoll, Sohn Odins und der Frigga, der schönste, mildeste und weiseste unter den nordischen Göttern. Seine Mutter Frigga hatte alle Geschöpfe schwören lassen, dass sie ihm nichts thun wollten, nur das Kraut Mistelteyn ist vergessen worden.

Mitte: Dies benutzt der böse Loke, giebt es dem blinden Hoedur, dem Bruder Baldurs, der ihn damit tödtet. Nanna, eine Sterbliche, die Gemahlin Baldurs, ruht auf dem Schoos seiner Mutter Frigga. Sie starb mit ihrem Gemahl

und ward auf dem Scheiterhaufen mit seiner Asche verbrannt.

Rechts: Hulda, die Göttin der Häuslichkeit, Beschützerin der Spinnerinnen.

Drittes Fenster.

Fro oder Freier, Gott der Fröhlichkeit, des Friedens und der Freude, der seegenbringende Gott des blumenreichen Frühlings mit seiner Schwester, Beschützer der Ehe. Er reitet auf dem Eber Gallibrusti, mit goldenen Haaren, die des Nachts leuchten.

Freya, seine Schwester, Göttin der Liebe, höchstes Ideal weiblicher Schönheit. Sie trägt den kostbaren Schmuck Breising, den schönsten, welchen die Zwerge angefertigt haben. Als Beschützerin der treuen Liebe ist sie Verleiherin des ehelichen Seegens. Ihr Geliebter, Odur, verliess sie ohne Veranlassung; sie durchzieht alle Lande, um ihn zu suchen. Abgebildet auf einem Wagen, der von Katzen (dem Sinnbilde der Zärtlichkeit) gezogen wird.

Zwerge bauen das berühmte Schiff Skidbladner.

Viertes Fenster.

Links: Odur und Freya reiten über die Wahlstatt und besprengen diejenigen Todten mit Blut, die in Walhalla eingehen sollen.

Mitte: Walkyrien, die Todtenwählerinnen, liebliche Mädchen in üppiger Schönheit, führen auf schwarzen Rossen die Todten nach Walhalla, wo sie ihnen den goldenen Pokal mit dem Göttertrank reichen.

Rechts: Tyr, der Kriegsgott, Beschützer der Helden. Der Fenriswolf, der ihm die Hand abbeisst.

Auf der Wand an der Thür, welche zur Vorhalle des Treppenhauses führt:

2. Der nordische Himmel und die nordische Hölle.

Links: Walhalla, der Himmel. Die Wohnungen der Götter und selig dahingeschiedenen, in der Schlacht gefal-

lenen Krieger. Auf dem Throne Lidskialf, von dem man Himmel und Erde überschauen kann, sitzen Odin und seine Gemahlin Frigga. Der Himmelspalast (Walhalla) hat 540 Thore und aus jedem Thor ziehen 800 Einheriar (Eingehörige, Einkämpfer, die abgeschiedenen Helden) aus, um zu kämpfen. Die Gefallenen und Verwundeten werden in Walhalla, sobald dort das Zauberhorn Heimdalls (des erhabenen Götterwächters) erschallt, wieder in's Leben und zur Genesung zurückgerufen. Hier schwelgen sie im Genusse des Meth's, den ihnen die schönen Walkyrien kredenzen, und des Fleisches von dem Eber Sährimner?

Rechts: Helheim, die Unterwelt, das dunkle Reich der Hela, Hölle. Dahin kommen Alle, die ruhig im Bette an Alterschwäche oder Krankheit sterben. Auch der Gott Baldur, der nicht im Schlachtengewühl sein Leben endete, und seine Geliebte Nanna ziehen ein in das dunkle Reich der Hela. Am Eingange erblicken wir Modgudr (die Hüterin der Hölle), weiter hin das Riesenweib Thöckh, die einzige, die bei dem Tode Baldurs keine Thränen vergoss, während alles Geschaffene, selbst Berg und Stein trauerte. — Hela, die Göttin der Unterwelt, das Bild des Todes, ist eine abschreckende Gestalt, halb blau, halb fleischfarben. Vor ihrem Gebiete Nifelheim (Nebelwelt) fliesst der Höllenstrom Gial (Bitterbrunnen). Ueber ihn ist eine mit Gold bedeckte Brücke geschlagen, die in das Reich der Hela führt.

Mitte: Allfader (der nordische Uranus), Urgott, Schöpfer des Himmels und der Erde, der Götter und Menschen, vor Odin erster und oberster Gott.

An der östl. Wand, die nach der Friedrichsbrücke führt:

3. Böse Gottheiten.

Erstes Fenster.

Dasjenige, welches an der vorher beschriebenen Wand gränzt:

Hela, die Göttin der Unterwelt, die scheussliche Tochter

Loke's. Ihr Sitz ist Helheim, traurig und schrecklich wie Hela selbst.

Loke sitzt auf dem Höllenthron; er ist das Prinzip der Bosheit und Rache.

Zweites Fenster.

Die Nornen, Schicksalsgöttinnen, Jungfrauen, in der höchsten Blüthe der Schönheit und Anmuth, sie schalten über Glück und Unglück, und bestimmen die Lebensdauer, das Ziel der Götter und Menschen. Es giebt ihrer drei: 1) Urda (Vergangenheit), sitzt an der Urdaquelle und zeichnet die Thaten der Völker und Könige auf das Schild; zwei Schwäne, die Symbole der Erzählung, zu ihren Füssen; 2) Werdande, die Gegenwart, spinnt den Lebensfaden und 3) Skulda, die Zukunft, begiesst die Wurzel des Ygdrasil, des Weltenbaumes, einer Esche, die ihre Zweige über das ganze Weltall verbreitet und deren Gipfel über den Himmel hinausreicht. Er stellt das Bild des Weltalls dar. Er trägt goldene und silberne Aepfel, die sogen. Wunderäpfel, mit welchen sich die Götter nähren, und durch die die schöne junge Göttin Iduna (Götterbotin) die Unsterblichkeit verleiht. Auf dem Gipfel des Baumes horstet der Adler, der Vieles weis und das Schicksal des Baumes kennt. Vier Hirsche, die vier Jahreszeiten vorstellend, umkreisen den Baum und zernagen die Rinde und die Knospen. Der Baum hat drei Wurzeln: in der Erde, im Himmel und in der Unterwelt. An seinen Wurzeln nagt der Drache Nidhaeger (das Sinnbild der zerstörenden Zeit). Die Nornen pflegen den Baum.

Drittes Fenster.

Spiel der Wassernixen; der Vogel Greif bewacht die Schätze; der Kampf der Riesen mit dem Drachen.

Viertes Fenster.

Titania, die Elfenkönigin. — Der Tanz der Elfen.*) —

*) Die Elfen, kleine weibliche Wesen, Halbgötter, treiben Tanz, Spiel und Lust.

Thor, Sohn **Odins** und der **Frigga**, der Donnergott, auf einem Wagen von zwei Steinböcken, den Streithammer **Mjölner** in der Hand, tödtet die Bergriesen.

4. Die Glasschränke.

Die Sammlung der nordischen oder vaterländischen Alterthümer.

ist in 8—9 Glasschränken aufgestellt und besteht aus Stein-, Thon-, Bronze-, Eisen-, Glas-, Harz- und Gegenständen aus edlen Metallen.

Die Sachen selbst sind: **Gefässe**: Urnen, Becken, Krüge etc.; **Schmucksachen**: Ringe, Diademe, Gürtel, Schnallen, Haar- und andere Nadeln, Ketten, Dosen etc.; **Haus- und Ackergeräthschaften**: Messer, Hämmer, Scheeren, Aexte, Schaufeln, Spaten, Sägen, Sicheln, Nägel, Reibsteine, Barbiermesser etc.; **Waffen**: Streitäxte, Wurfsteine, Schwerter, Dolche, Lanzen, Arm- und Handringe u. dgl. Ferner: Opferschaalen, Handbecken, Götzenbilder in grösseren und kleineren Figuren. Man fand diese Sachen in alten Gräbern, in Urnen eingeschlossen. Was die Anordnung bei der Aufstellung anbetrifft, so ist hierbei vorzüglich das **Zeitalter**, **Volk**, dem sie angehören, Ort und **Land** der Auffindung, berücksichtigt worden. Man unterscheidet 1) das **steinerne Zeitalter**: Gegenstände aus Stein, ihrer Form und Bildung nach einer höheren oder jüngeren Zeit angehörend. 2) **Bronzenes Zeitalter**: Gegenstände aus Bronze. Und hierauf folgt 3) **Eisernes Zeitalter**: Gegenstände aus Eisen. Die Art der Befestigung der Griffe an den Klingen ist ein unterscheidendes Zeichen des Alters. Dieselben sind entweder **angenietet** oder **angenagelt**, oder aus **einem** Stücke etc. Zu bemerken ist noch, dass das Aehnliche und Verwandte in Form und Stoff, ohne Rücksicht auf die Lokalität der Findung neben einander gestellt ist.

Vasen, **Gefässe** und **Aschenkrüge** sind sämmtlich

us Thon und gehören verschiedenen Provinzen der Monarchie an. Danach sind sie auch aufgestellt. Die Gefässe aus schwarzem Thon sind in der Gegend von Krossen aufgefunden. Bemerkenswerth sind noch die Gefässe aus der Gegend von Pförten. Mehrere derselben haben Scheidewände. Ferner sind die sogenannten Rheinischen Gefässe in Flaschenform. Auch Lampen, Riechfläschchen, kleine Figuren u. dgl. aus Thon sind vorhanden.

C. Der Hof der Bildwerke

früher der griechische Hof,

ist noch unvollendet und zeigt in seinem Innern einen herrlichen Fries von Schiefelbein: „den Untergang Pompeji's" durch die furchtbaren Naturgewalten darstellend. Man sieht Helios niederfahren, während Selene aufsteigt. Neptun, von dem unterirdischen Vulcan emporgetragen, versinnlicht uns, dass die überfluthenden Gewässer des Meeres durch den Ausbruch des vulcanischen Feuerelements herangetrieben werden etc. Oben sehen wir die Köpfe des Jupiter, der Juno und Minerva aus Sandstein.

Dieser Saal ist gegenwärtig noch verschlossen.

D. Das ethnographische Museum

(oder: Museum für Völkerkunde).

Von dem zeitigen Eingange gelangt man links durch eine grosse Glasthür in die Säle dieser Kunstsammlung.

Die einzelnen Gegenstände sind in Glasschränken aufgestellt, nach den Ländern und Völkern geordnet, und dies durch Aufschrift an die Schränke bezeichnet.

Die ganze Sammlung zerfällt in:

A. Gegenstände Amerika's, mit grünen Nummern bezeichnet.

B. Gegenstände **Australien's** mit lila Nummern.
C. Gegenstände **Afrika's** mit blauen Nummern, und
D. Gegenstände **Asien's** mit gelben Nummern bezeichnet.

Jede dieser Hauptabtheilung zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen.

A. Nordamerika.

1. Schrank: Grönland, Labrador, Hudsonsbay-Länder.

Sämmtliche Gegenstände aufzuführen, würde gegen den Zweck unseres Werkchens sein, mit dem wir nur beabsichtigten, dem Besucher des Kunsttempels eine Uebersicht des Sehenswerthesten zu verschaffen; wir geben daher einen Auszug des Beachtungswerthesten.

No. 39. Ein Windsack zum Robbenfang. Hadlock, 1824.

No. 50. Grönländ. Fahrzeug, vom Missionair Lunds aus Grönland am 23. September 1830 zum Geschenk erhalten.

No. 51. Ruder aus Grönland, mit Knochen eingefasst und Fischbein umwunden; Geschenk des Prinzen Carl von Preussen. *)

Frei unter Glas stehend:

Ein Modell der Wohnungen und inneren Einrichtungen der Grönländer, aus Gras und Seehundshaut und Fellen.

2. Schrank: Aleuten, Russ. Nordwestküste.

No. 129. Eine Blouse aus den Eingeweiden des Seeöwen, von den Bewohnern der Kordiah-Inseln.

No. 130. Eine Mütze, auf Bestellung der Russen verfertigt, von den Aleutinnen auf Kadjak.

No. 132. Kleidung eines vornehmen Aleuten, aus Baumsplintfasern gewebt, mit Verzierung aus blaugefärbten Hanfbändern.

---

*) Die bei den Gegenständen angeführten Namen bezeichnen die früheren Besitzer.

3. *Schrank:* *Mittel-Amerika,* Ostküste, Lorenzstrom, Missouri-Gebiet.

No. 144. und 145. Zwei Paar grosse Schneeschuhe, aus Canada; aus Cook's Nachlass.

No. 158. Ein Scalp mit Messer, von Left-Hand, ein Chippiewa-Chief den 29. Juli 1839 beim Fl. St. Peters.

No. 166—171. Mandan-Weiber-Roben (grosse Pelzdecken).

Frei am Fenster stehend:

No. 183. Ein Zelt, 15′ lang, 7″ hoch; die ganze Haut stellt eine Jagd dar, welche von drei verschiedenen Stämmen gehalten wird; dieselben sind durch ihre Symbole und Figuren dargestellt.

4. *Schrank:* Untere Missisippi, Texas, Westküste.

No. 381. Ein Köcher von Seehundsfell mit 24 Pfeilen. 1834.

No. 394. Ein Halsschmuck von 26 Perlmutterstücken mit weissen Glascorallen. Californien, San Francesco, Deppe 1837.

Schrank: *Süd-Amerika*, Mexico, alte und neuere Gegenstände.

No. 461. Die Leine, womit die wilden Pferde eingefangen werden.

No. 463—469. Zwei am Fenster an der Wand besonders angebrachte kleine Schränke, in welchen kleine Wachsfiguren aus der neueren Zeit aus Mexico sich befinden.

6. *Schrank*: Westküste, Peru, Bolivia, Chili, Columbia.

No. 710. Ein peruanisches Seefahrzeug aus zwei Windschläuchen von zusammen genähten und getheerten Seehundsfellen. Von der Seehandlung. Dr. Meyen. 1832.

No. 789. 790. Blasröhre mit Giftpfeilen in hölzernen Büchsen und einem Kürbis mit Baumwolle der Indier von Quito. 1829.

7. Schrank: Columbia.

No. 794. Ein Leibgürtel mit herabhängenden gedrehten Fäden von Bast. 1829.

No. 796. 797. Zwei grosse Hängematten mit geschorenen Federn verziert.

8., 9. und 10. Schrank: Guiana.

No. 905. Federmantel der Warraus.

No. 907. Trommel der Warraùs.

No. 916. Ein eingetauschter Spiegel mit Schminkbüchse aus Bambus und Kamm.

No. 941. Peitsche zum Gebrauch beim Todtenmahle.

No. 943. Indianische Spindel.

No. 956. Tanpipo oder Cigarren der Caraiben-Indianer, von welchen Baleigh den Gebrauch der Cigarren gelernt haben soll.

Frei, an der Säule unter Glas stehend:

No. 971. Ein Modell einer Arrowakhütte.

11. Schrank: Brasilien.

No. 1048. Eine aus Rohr geflochtene Mausefalle, St. Paulo.

No. 1070. Ledertasche eines Certanejo, Viehhirten. v. Olfers. 1831.

No. 1080. Ein Mantel der Goàrapoàva-Inder aus dem Baste der urtica bäuifera. Sello und v. Olfers. 1831.

No. 1082. Streithemd aus Fasern der Rinde des urtica bäuifera. v. Olfers. 1831.

No. 1126. Ein Pferdegebiss aus Rio Grande, wie es bei den dortigen halbwilden Pferden gebraucht wird. v. Olfers. 1831.

Australien.

. *Schrank*: Sandwichs-Inseln.

No. 19—21. Drei Helme von schwarzen, rothen und elben Federn. Cook.

No. 22. Ein Mantel mit Federn besetzt. Cook.

. *Schrank*: Sandwichs-Inseln.

No. 71. Götzenbild aus rothen Federn mit Menschenaaren von O Wahi. Cook.

. *Schrank*: Marquesas, Gesellschafts- u. Freundschafts-Inseln.

No. 172—176. Angelhaken von O Tahaiti.

reistehend:

No. 185. Eine Trommel mit Menschenhaut überzogen, on O Tahaiti. 1829.

. *Schrank*: Neuen Hebriden, Neu-Kaledonien.

Keulen, Bogen und Zeugstoffe, ohne nähere Angaben.

n der freien Wand.

No. 204. Modell eines Kriegsschiffes von Netiefs. us einem Baum gearbeitet, es halten diese Schiffe 40 bis)0 Mann. Neu Seeland. 1243.

No. 208—230. Lanzen und Wurfspiesse von den idschi- und Marquesas-Inseln.

, *6., 7. und 8. Schrank:* Neu-Seeland.

No. 290—303. Verschiedene Keulen.

No. 329—335. Tanzkolben, welche die Neu-Seelän-er beim Tanzen benutzen.

No. 378. Kleid einer Neu-Seeländischen Tänzerin.

No. 380. Wirklicher Kopf des Neu-Seeländischen äuptlings Runga-Tida-Amas. Hadlock. 1824.

No. 382. Dessen Mantel.

No. 385. Regenmantel eines Neu-Seeländers aus Schilf-lättern.

Hieran schliesst sich, *auf Tischen* mit Glasverdeckung, in der Ordnung und nach den gelben Nummern zu Asien gehörig:

Modelle von den Häusern der Bewohner auf Borneo, Sumatra, Java, Celebes. Von Herrn v. Kessel.

C. Afrika.

1. *Schrank*: Suden, Capland, Caffern.

No. 14. Ein Köcher eines Buschmanns, mit vergifteten Pfeilen. L. Krebs. 1830.

2. *Schrank*: Westen.

Stöcker, Speere und Kleiderstoffe.

3. *Schrank*: Westen.

No. 225—230. Verschiedene Säbel mit ledernen Futteralen.

4. *Schrank*: Nil-Länder, Aegypten.

No. 291. Halsschmuck von Muscheln. Cairo. Pr. W.

No. 310. Ein schwarzer Bournous. } Cairo. Pr. W.
No. 311. Ein weisser Bournous. }

No. 315. Weisswollene ägyptische Decke. Cairo. Pr. W.

Hieran, auf *Tischen*:

Modelle von Häusern der Bewohner von Sumatra, Sara, Celebes. Von Herrn v. Kessel.

D. Asien.*)

1. *und* 2. *Schrank*: Borneo.

No. 42., 43., 44. Schilde.

No. 61—65. Gut erhaltene verzierte Häuptlingsköpfe.

No. 95—99. und 185—192. Säbel, mit den Haaren erschlagener Feinde geziert.

---

*) Die Sachen aus der Sammlung des Prinzen Waldemar sind auf der Nummer mit: Pr. W. versehen.

Schrank: Java, Celebes, Batu.

No. 218—235. Schön verzierte Säbel.

No. 282. Eine Lanze mit Haaren verziert.

No. 306. Ein grosser Hut von Bambusgeflecht, zum :hutz gegen die Hitze.

Schrank: Nicobaren, Siam, Malacka.

No. 402. Patala, musikal. Instrument aus Birma.

No. 429—435. Die schönen Silberfiligran-Arbeiten, ›m Grafen Ross angekauft für das Kunstkabinet.

und 6. Schrank (im kleinen Saal): Vorder-Indien.

No. 553—556. Orden des Prinzen Waldemar, vom önig von Aude erhalten; No. 553. das Bild dieses Königs ›rstellend, mit Brillanten besetzt.

No. 579. Eine Sitzung des Radschah, von Elfenbein. r. W.

No. 690. Säbel mit Kuppel aus Nepaul. Pr. W.

No. 818. Ein vollständiger Sikh-Anzug mit Turban nd Säbel. Pr. W.

No. 864. Ein Gewehr vom König von Aude. Pr. W.

Anschliessend:

Das grosse viereckige mit schrägem Dach versehene elt des Prinzen Waldemar, aus Vorder-Indien; inwendig rei Bettstellen mit Matratzen; Hut und Mütze, Teppich nd Hängelampe.

. *Schrank*: Japan, China.

No. 1221., 1222. Zwei antike Leuchter von Messing ›it hölzernem Untersatz. K. Seehandl., 1832. Dr. Meyen.

No. 1313. Die grosse Schaale von Kupfer-Emaille, uf der Rückseite chinesische Schrift.

Auf Schrank 7:

No. 1480. Eine Pyramide von Rauschgold, Papier-

blumen und Puppchen etc., bei den Hochzeits-Aufzüge[n] voraufgetragen. K. Sec. handlung, 1832. Dr. Meyen.

8. grosser Schrank: di[e] ganze Wand einnehmend: Ja pa[n], China.

No. 1489—1491. Die Uniform eines chinesischen Re giments-Anführers, mit Waffen. K. Seehandlung, 1832 Dr. Meyen.

No. 1492., 1493. Mandarin-Anzüge.

No. 1716—1721. Die schön gearbeiteten chinesische[n] Glockenthürme. Durch Graf Ross erworben.

No. 1762. Das Enbleme der Würde eines König[s] von Cerina.

Ausserdem verschiedene musikal. Blech-Instrumente etc. durch die Königl. Seehandlung erworben.

9. Schrank: Tartarei.

No. 2561. Ein lederner Köcher, mit versilbertem Eisen beschlagen. Major v. Kerwitz, 1803.

No. 2615. Ein tartarischer Sattel mit gravirter und versilberter Stahl-Arbeit, mit Hauptgestell und Trense. Major v. Kerwitz, 1803.

10. Schrank: Türkei, Syrien, Arabien, Persien (etwas von Vorder-Indien).

No. 1017. Sattel, Chabraque, rothe Unterdecke und Zaumzeug, vom König von Aude. Pr. W.

No. 1065—1075. Dolche und Messer aus der Krü ger'schen Sammlung.

Freistehend:

No. 2787. Japanisches Spinde mit bemalten Thüren Vom Grafen Ross erworben.

No. 2788. Chinesischer Rohrstuhl. Vom Graf Ross.

No. 2783. Eine chinesische Senfte, in welcher sich die Mandarinen zu feierlichen Gelegenheiten tragen lassen

Das Treppenhaus.

Wir verlassen nunmehr die untern Räume des ersten ‹e›schosses und steigen auf Monolithen von schlesischem ‹M›armor die grosse Treppe aufwärts in die umfangreiche ‹V›orhalle des Treppenhauses.

Das Treppenhaus bildet, wie wir bereits oben mitge‹th›eilt haben, den Mittelpunkt des ganzen Gebäudes, und da es ‹zu›gleich den Raum zur Aufstellung der schönsten Architektur‹un›d Skulpturwerke abgeben soll, ist es mit Recht vor den ‹ü›brigen Theilen des Gebäudes durch grossartige Verhältnisse ‹a›usgezeichnet; insbesondere von Aussen nicht allein durch ‹s›eine grössere Höhe, sondern auch durch seine Fensteranla‹g›en gegen die Seitenflügel hervorgehoben. Es reicht von ‹d›en untern Räumen, durch das zweite und dritte Geschoss ‹h›indurch, hinauf bis zum Giebel, 100 Fuss hoch. In dem ‹v›ergoldeten, von Farbenglanz schimmernden Giebel nistet der ‹G›reif, das Fabelthier der griechischen Mythe.

Die geräumige Vorhalle dieses Theils des Treppenhauses ‹z›eigt uns vier prächtige Säulen von kararischem Marmor, ‹i›n Grösse und Form derer des Erechtheions *) zu Athen. ‹V›or ihnen haben die berühmten Dioskuren-Kolosse **) ‹d›es Monte Cavallo, bereits ihre Stelle erhalten. Ihnen ‹g›egenüber, an der Rücklehne der Treppenballustrade, in ‹d›er Mitte der obern Gallerie, zu welcher die Treppen hin‹a›ufführen, ein kleiner Tempel, in der Façade auf vier Ka‹r›yatiden ruhend, auf der Rückseite von vier Pfeilern ge-

*) Erechtheion, Tempel des Neptuns zu Athen, hatte 2 Kapellen, die eine dem Neptun, die andere der Minerva geheiligt.

**) Siehe Anhang: Anmerkung 7.

tragen, eine Nachbildung der Karyatidenhalle des Pandroseion*) der Akropolis.

Gypsabgüsse.

No. 1—19. Metopen vom Parthenon.

No. 20. Relief mit Stelenkrönung, eine sitzende Figur, in einer Rolle lesend, aus Athen.

No. 21—29. vom Fries des Parthenon zu Athen.

No. 30. Eine auf einem Fels sitzende Figur.

No. 32—35. Metopen vom Tempel des Jupiter zu Olympia (Orig. im Louvre).

No. 36—55. Fries vom Tempel des Theseus zu Athen.

No 56—63. Fries vom Tempel der Nike Apteros zu Athen.

No. 64. Relief: Bruchstück eines Reiters.

No. 65. Fries vom Denkmal des Mausoleums zu Halikarnassus. Es wurde dem verstorbenen Gatten von der Artemisia errichtet durch Scopas.

No. 66—77. Fries von Halikarnassus.

No. 83—87. Bruchstücke von der Ballustrade des Nike-Tempels.

No. 98—107, Relief vom Fuggerschen Sarkophag in Wien, mit der Amazonenschlacht.

No. 108—124. Fries vom Tempel des Lysikrates.

No. 129. Statue des Sophokles, gefunden in Terracino.

No. 130. Heroenstatue von Anderos, in drei Stücken.

No. 131. Hermes Enagonios, als Vorsteher der Spiele am Palmenbrunnen gelehnt; Original im Vatican.

---

*) Pandroseion, kleine Kapelle, zu Ehren der Pandrosos, Tochter des Cecrops, welche an den Tempel der Minerva Polias zu Athen gränzte.

No. 132. Statue des Aristides, Neapel.

No. 133. Medusenkopf. München.

No. 134—156. Fries vom Apollo-Tempel zu Bassae ei Phigalia. Dieser befindet sich an der Ballustrade der nnern untern Treppe und stellt die Amazonen- und entaurenkämpfe*) dar und zwar:

Dem Auftretenden zur Rechten: Die Kämpfe der Griehen mit den Amazonen. Es treten in dieser Darstellung olgende Gruppen besonders hervor: Theseus eine Löwenaut über den Arm, die Keule schwingend gegen die Feinde, ilt seiner sterbenden, vom Pferde sinkenden Gattin entgegen, nd nimmt sie in seine Arme auf. Ferner die Amazonenürstinnen zu Pferde kämpfend.

Dem Auftretenden zur Linken: Kämpfe der Centauen mit den Lapithen. Hier treten folgende Gruppen hervor: Zu dem Idole der Göttin der Hochzeitsfeier flieht die chöne Hippodamia mit einer ihrer Brautjungfern, verolgt von dem wilden Centaurenfürsten. Der Held Theseus ilt ihr zu Hilfe und schwingt sich auf den Rücken des Unholdes, unter seinem Drucke sinkt der thierische Hintereib des Feindes nieder, mit würgendem Arm umschlingt er len Hals des Rossmenschen, während er mit der Rechten lie Keule führt zum Schädel zerschmetternden Schlage, den ler geschreckte Feind vergebens abzuwehren sich bemüht.

In der Mitte: Apoll und Diana auf einem mit Hirschen bespannten Wagen, zu Hilfe eilend.

No. 157. Relief: Priesterinnen, einen Stier bändigend; Original im Vatican.

No. 158. Medusa. München.

No. 159. Fragment einer Stele aus dem Piraeus, eine Ephebe, sich die Haut abschabend.

---

*) Siehe Anhang: Anmerkung 5.

No. 160. Dreifussstreit zwischen Apollo und Hercules Orig. im Louvre.

No. 168. Jupiter, Juno, Julian, Venus, Merkur, Vesta

No. 170 zu 168. Jenen Gottheiten entgegen kommend — Hercules, Demeter, Apoll, Minerva, Mars und Poseidon

No. 187 u. 188. Dioscuren von Monte Cavallo in Rom oder Castor und Pollux.

Die Kaulbach'schen Bilder

stellen in allegorischen Bildern die Geschichte des Menschengeschlechts, von der frühesten Sagenzeit bis zur neuern Zeit dar, und sind die Hauptepochen in der Geschichte, einzeln grosse historische Begebenheiten hervorgehoben und bildlich dargestellt, so der Fall Babels, die Blüthe Griechenlands, die Zerstörung Jerusalems, die Hunnenschlacht, die Kreuzzüge und die Reformation. Von diesen Gemälden sind bereits an der südlichen langen Wand der Fall Babels, die Zerstörung Jerusalems und die Blüthe Griechenlands vollendet. — Von den allegorischen Bildern über den Thüren sind die Sage und die Geschichte vollendet. Eben so sind die Pfeiler und Pilaster, der grosse Fries über den Bildern, malerisch ausgefüllt. — Die andere, nördliche Wand ist zur Aufnahme der andern Bilder bestimmt.

Von diesen sehen wir bereits theils vollendet, theils in der Ausführung: ein allegorisches Bild die Wissenschaft vorstellend und das grosse Bild die Hunnenschlacht und die Kreuzzüge, auch einen Theil des grossen Frieses.

An den Fensterwänden befinden sich noch die allegorischen Bilder: die Malerei, die Bildhauerkunst und Baukunst bereits ausgeführt.

Wir gehen nun zur näheren Beschreibung der einzelnen Gemälde selbst über und betrachten zunächst

I. an der vollendeten südlichen Wand:

A. Die grossen historischen Bilder.

1. Der Fall Babels.

Ein grosses Bild von mächtigem und erhabenem Ein-
ıck. Wir sehen oben am Himmel das Bild Jehova's und
beiden Seiten Engel mit einem Bündel zuckender Blitze
der Hand. Sie schleudern die zündenden Blitze hinunter
:h den Wohnungen der Irdischen; der Thurm Babels, die
rg des Nimrod, fällt in Trümmer, Babylon selbst wird
stört, und unter den Schlägen des zürnenden Gottes fällt
ı getroffene Opfer. Nimrod, der König von Babylon,
· Erbauer des babylonischen Thurmes, sitzt auf seinem
denen Throne, trotzend der göttlichen Majestät; zu seiner
chten seine Diener und die Priester der Götzen, welche
lt und seine Macht verhöhnen. Zu seinen Füssen seine
ıende Gattin und seine Kinder. Es fällt die Frucht des
mrod den Schlägen des allgewaltigen Gottes; doch noch
das Herz des verstockten Sünders nicht gedemüthigt, und
ch befiehlt er seinen Schergen, den Bau fortzusetzen,
lche mit der Geissel in der Hand die armen Sclaven zum
eiterbau antreiben. Es empören sich diese, erschlagen
ı Baumeister, der Thron Nimrod's fällt und Verwüstung
d Flucht wird allgemein. Unten ziehen die Träger des
ıhren göttlichen Wortes, die Nachkommen des Sem,
ım und Japhet, unter dem Schutze und dem Segen Got-
aus nach allen Richtungen der Welt. Vier weisse Stiere
hen den Karren, auf welchem der Erzvater steht. Ueppig-
t, Wohlaussehen, Kinder- und Heerdenreichthum ist in ihrem
folge und versinnlicht uns, dass ihnen, den Gläubigen des
ıhrhaftigen Gottes, der Segen des Letzteren nicht fehlt.

2. Die Blüthe Griechenlands.

Das zweite grosse Hauptbild, welches ebenfalls bereits
llendet ist. Das Wort Herodots: „Homer und Hesiod

hätten den Griechen ihre Götter gegeben", lässt der Künsl Kaulbach in Bezug auf den ersten Dichter zur malerisch Darstellung gelangen. Der blinde Sänger naht in leicht Kahn, dessen Steuer Sybilla regiert, dem Strande Gr chenlands. Thetis, die Mutter des besungenen Achilles taucht aus dem Meere empor, dem Liede zu lauschen. A Strande die griechischen Sänger und Dichter, ebenfalls d Gesange aufmerksam folgend; ebenso die Maler und Bi hauer. Von den Fluren und Wäldern naht das hellenisc Volk, um ihre rauhen Sitten mit milderer Cultur zu v tauschen. Oben die Brücke des strahlenden Himmelsbog auf der die olympischen Götter zu den Sterblich herunterfahren. Rechts: Jupiter und Juno auf d Thron; der Pfau zur Seite der Juno, und über den Hä tern Beider der Adler. — Links den Reigen der olym schen Götter eröffnend: Apollo und die Musen.

3. Die Zerstörung Jerusalems.

Oben am Himmel die vier Propheten: Jesaias, Jer mias, Ezechiel und Daniel, welche den Untergang Je salems vorhersagten. Unter ihnen die Engel Gott welche die Strafe der Zerstörung vollziehen. Links Stadt Jerusalem und der brennende Tempel. Die jüdisch Heerführer vom Blitz erschlagen. In der Mitte der Obe priester, der sich mit den Seinigen erdolcht, um nicht d Feinde in die Hände zu fallen. Rechts zieht der siegrei Titus mit seiner Römerschaar, begleitet von den Liktor in Jerusalem ein. Herolde ziehen ihm voran und Posaun schall verkündet den unglücklichen Bewohnern der gefaller Stadt den Einzug des stolzen Siegers. Links der ewi Jude, von feindlichen Dämonen ausgetrieben. Rechts, un dem Schutze der Engel, zieht die junge Christenheit a der Stadt; das alte Juda fällt und aus seiner Asche entsteht e neues Jerusalem in dem Aufblühen des jungen Christenthu

B. Die allegorischen Bilder

erhalb der Thüren. Sie haben zum Gegenstande: die ge und die Geschichte.

a) Die Sage.

Sie befindet sich über der Thür, die in die Säle des drit- Geschosses führt, vor dem grossen Bilde: der Fall ıbels, und bildet gleichsam den Anfang der Geschichte: Sagenzeit. — Eine finstere Frauengestalt, das Haupt n Epheu umkränzt, in der Hand den Runenstab, sitzt f einem Felsstück, die Wunder einer altergrauen Vorzeit kündend, welche von den herbeifliegenden beiden Raben Odin zu ihrem Ohr getragen werden. Vor ihr ein ge- netes Hünengrab, der Schädel eines Riesen, Waffentrüm- r und ein goldener Königsreif.

b) Die Geschichte.

An derselben Wand über der zweiten Thür, die links die Säle des mittleren Geschosses führt: ein schönes Weib ll Hoheit und Ernst; sie trägt in das grosse Buch der eltgeschichte, das ein geflügelter Genius hält, die Ereignisse r Zeit ein. Der Genius ist die jüngste Zeit, die eiligst rwärts strebt, aber durch die Last der geschichtlichen berlieferungen gehemmt wird. Von einem Kandalaber endet eine Lampe das nöthige Licht. Unten liegen die un- schriebenen Blätter der Zukunft.

C. Die Bilder auf den Pfeilern.

Zwischen den drei Hauptbildern jeder Seite befinden sich vei Pfeiler und sechs Pilasterstreifen, deren je zwei les Hauptbild an den verticalen Rändern umsäumen. Die eiler sind in bunten Farben auf Goldgrund ausgeführt, die lasterstreifen grau gemalt.

Die beiden Pfeiler bilden jeder drei Abtheilungen, von

denen die obere allegorischen Gestalten, die untere geschicht-
lichen Helden und die mittlere der Darstellung eines ge-
schichtlichen Ereignisses gewidmet ist.

Der *erste Pfeiler* (zwischen dem Thurmbau zu Babel und der Blüthe Griechenlands) enthält:

Oben: Isis mit ihrem Kinde, dem kleinen König Horus auf dem Arme; in der Linken die Lotusblume und den Schlüssel des Nil. Auf dem Haupte ein Kronenreif mit der Erdscheibe, neben der die Rindshörner stehen (die Kuh war nämlich das Sinnbild der gebärenden Göttin, der Isis, der grossen Mutter der Natur). In ihrer Begleitung der Hund Anubis. Unten zwei Krokodile, aus deren Schweifen Feuer hervorschlägt. Im Halbrunde Osiris als Mumie im hohlen Baume begraben.

Unten: Moses auf einem Felsstück zeigt auf die auf seinem Schoosse ruhenden Gesetzestafeln; den linken Fus auf das goldene Kalb, auf das ein Knabe mit dem Hammer schlägt; ein zweiter Knabe blickt zu Moses empor.

Mitte: Ramses, der Aegypterkönig, kehrt aus dem indischen Feldzug zurück; das Scepter in der Hand und auf seinem Streitwagen stehend, den zwei Rosse ziehen; vor ihm der Wagenlenker. Zwei indische Könige folgen als Sclaven dem Zuge. Danaus, Bruder des Ramses, flieht mit seinen Töchtern zu Schiff aus dem Peloponnes nach Aegypten.

Der *zweite Pfeiler* (zwischen den Bildern: die Blüthe Griechenlands und die Zerstörung Jerusalems) enthält:

Oben: Die himmlische Venus Urania über zwei auf Muscheln ruhenden Tritonen, mit Eros und Anteros an der Seite, entsteigt, sich selbst enthüllend, den Wogen des Meeres. In dem Halbrunde, über welchem die Titanen schwimmen, ruht Dionysos Zagreus, Sohn des Zeus und der Persephone, dessen über die Erde zerstreuter Körper das Land fruchtbar machte. Er stützt den rechten

lrm auf einen Korb und in die Hand das von Weinlaub
ımrankte Haupt; in der Linken hält er den Thyrsusstab.
line Schlange ringelt sich unter dem Deckel des Korbes hervor.
Unten: Solon auf einer Steinbank sitzend, im weissen
iewande mit rothem Mantel: in der Rechten die Gesetztafeln
altend und in der Linken einen Griffel. Ein eherner Kas-
in zu Solons Füssen enthält die Gesetztafeln des Drako
nit Beil und Strang, die Solon mildert. Links eilt ein grie-
hischer Knabe herbei, mit einem Kranz frischer Blumen
nd einem lichtblauen Bande geschmückt. Erwartungsvoll
lickt er dem nachdenkenden Gesetzgeber in die Tafeln.
Mitte: Alexander der Grosse, der junge macedo-
ische König, in voller Rüstung auf dem feurigen Buce-
halus, sprengt in den persischen Königspalast. Vor ihm
ie Gemahlin des besiegten Darius mit ihren beiden
indern. Ein persischer Grosser überreicht dem Könige
ie Krone Persiens mit Scepter, Schwert und Bogen; sein
Veib sucht daran ihn zu verhindern. Zur Seite Alexan-
ers Lehrer Aristoteles mit einer Papyrusrolle in der
and; hinter ihm macedonische Krieger.

D. Die Pilaster

ıd kaum über einen Fuss breit, und je zwei Pilaster um-
ben als Einfassungen die Langseiten eines jeden grossen
auptbildes, so dass auf jeder Wand sechs solcher Pilaster
rhanden sind. Sie sind sämmtlich der Culturgeschichte
widmet und zwar: die ersten beiden (rechts und links
n Saume des Thurmbaues zu Babel) der indischen und
ersischen Cultur, der dritte und vierte (rechts und links
n der Blüthe Griechenlands) der ägyptischen und grie-
ıischen Cultur und der fünfte und sechste (rechts und
ks von der Zerstörung Jerusalems) der jüdischen und
ımischen Cultur.

E. Der grosse Fries über den Bildern,

der sich um die Halle herumzieht (ebenfalls eine Schöpfu
Kaulbachs), stellt den Verlauf der Geschichte durch Kind
gestalten, die mit Arabeskenranken umschlungen sind, d
derselbe begleitet in humoristischer Weise das Ganze und
eine höchst geniale, vortreffliche Arbeit.

Wir betrachten jetzt die Bilder

II. an der nördlichen langen Wand, indem wir, w
oben, mit den grossen historischen Bildern anfange

4. Die Hunnenschlacht.

Bevor wir zur Beschreibung dieses Bildes übergehen,
es uns gestattet, Folgendes anzuführen. Attila, der Hunn
König, der sich selbst die Geissel der Menschheit nann
war bekanntlich der Schrecken aller Völker, indem er sei
Waffen überall hin trug. Besonders aber lag er mit d
Römern im Kampfe, denen er manche Niederlage beibrach
Eine solche Schlacht wählte Kaulbach auch hier zum G
genstande seines Bildes. Er hielt sich dabei an eine se
originelle Legende. Nach derselben war der Kampf zw
schen den Römern und Hunnen ein fürchterlicher, der me
rere Tage und Nächte gedauert und das Schlachtfeld r
Leichen bedeckt habe. Aber selbst den Todten sei nic
Ruhe vergönnt gewesen, auf beiden Seiten haben sich
Erschlagenen vom Todesschlafe aufgerafft und mit erneu
ter Wuth angefallen und die grausamvolle Schlacht ab
mals geschlagen.

Das Resultat der ersten Schlacht zeigt er uns unten
Bilde, wo die Leichen in schönen Gruppen und Wendung
bei und über einander liegen; dann sehen wir, wie ein Th
derselben erwacht, sich besinnt, wo er sich befinde, v
seinen nächst bei ihm Stehenden, die schon mehr zum neu
Kampfe gerüstet sind, aufgemahnt, jetzt plötzlich gewahr wi

ıss bereits die Schlacht begonnen habe, und nun sich sam-
elt, um seinen Kampfgefährten nachzueilen. Diese nämlich
ehen schon in Schlachtordnung oben in den Wolken
nander gegenüber, Attila, im Sturmschritt, an der Spitze
iner Hunnen, seine Geissel schwingend, dringt auf den
ind vor, und schon hat der Kampf an einigen Stellen fürch-
rlich heiss begonnen und die Römer fallen als neue Opfer
r Barbarei. Doch der Muth der Römer erwacht immer
ieder von Neuem. Geführt von ihrem braven Feldherrn
ëtius dringen sie von Neuem auf den Feind ein, ihm die
rbsten Verluste beibringend, und ihn endlich zum Rück-
ge zwingend. Mit dem Siege der Römer über die Hun-
n feiert das Christenthum den Sieg über das Heiden-
um.

5. Die Kreuzzüge.

In der Mitte des Hintergrundes erhebt sich mit seinen
nnen, Kuppeln und Thürmen das Ziel der neu erwach-
ı Sehnsucht der Abendländischen Christenheit: Zion.
ıf dem Gipfel eines der Hügel hält eine Gruppe von Kreuz-
tern, Bischöfen und Geistlichen, dem ersehnten Anblick
tgegenjubelnd. Ueber einem zweiten Hügel rechts sieht
ın an der Spitze Gottfried von Bouillon, eine Krone
porhaltend, hinter ihm das Heer der Kreuzfahrer mit
llenden Fahnen, heidnischen Trophäen und glänzender
ute. In dem Heere unterscheiden wir die Helden jenes
nantischen Kampfes um Jerusalem, Bohemund und Tan-
d. Vor Kurzem hat hier noch die Schlacht gewüthet,
chlagene Sarazenen liegen am Boden, der Anblick des
rlichen Zion ist der Preis christlicher Tapferkeit. In der
te des Vordergrundes sehen wir Peter von Amiens,
Antlitz gegen Zion gewendet und auf die Kniee ge-
ıken zum inbrünstigen Gebet. Hinter ihm die Gruppe
Büssenden, theils flehend am Boden liegen, theils sich

niederwerfend, theils in ascetischer Selbstpeinigung begri
fen. Für sie hebt Peter von Amiens in andachtsvoll
Beschwörung die Arme empor zu der himmlischen E
scheinung, zu welcher auch Gottfried, dessen Haupt ei
Dornenkrone schmückt, hinaufblickt, indem er die König
krone des gelobten Landes dem Erlöser entgegenhält; de
dieser ist es, der über dem zweiten Hügel von den W
ken getragen erscheint. Ihm zur Seite steht die Mutt
Gottes, die Jungfrau Maria. Im Kreise um die
Gruppe die Märtyrer der heiligen apostolischen Kirch

An Peter von Amiens sich anschliessend, folgt d
Gruppe der begeisterten Sänger des Glaubens und chris
lichen Heldenruhmes, dann in prächtigen kraftvollen G
stalten die Blüthe des abendländischen Ritterthums. En
lich dessen süssester Klang: die Minne. Ein Ritter gel
tet die Dame seines Herzens zur heiligen Stadt: sie ru
auf einer aus den Zweigen des Lorbeerbaumes geflocht
nen Sänfte, von Mohren getragen, auf ihrer Hand d
Falken, und blickt mit frommem Entzücken auf zur her
lichen Himmelserscheinung.

c) Die Wissenschaft.

Eine höhere kräftige mit Epheu bekränzte Frauengest
in sitzender Stellung, sinnend und forschend mit der Ha
das Buch haltend, das auf ihrem Schoos ruht. Ein Geni
trägt die Fackeln der Erleuchtung und der Aufklärung wisse
schaftlichen Strebens.

III. An den Fensterwänden befinden sich die allego
schen Darstellungen der Bildhauerkunst (Skulptur), d
Malerei und Baukunst (Architektur).

1) Die Skulptur, eine ernste Frauengestalt mit ein
Krone auf dem Haupte von antiken Statuetten, in d
Rechten den Hammer, in der Linken den Meissel halten

vei Genien an ihrer Seite, von denen der eine die Statue s Apoll von Belvedere, der andere ein Christusbild hält, rsinnlichen uns die alte und neue Sculptur.

2) **Die Malerei**, eine heiter blickende jugendliche au mit einem Rosenkranz geschmückt, den Pinsel und : Palette haltend, zur Seite zwei Genien, von denen der ıe ein Altarbild, der andere ein Gemälde trägt, bezeich- u die Malerschulen des Mittelalters und der Neuzeit.

3) **Die Architektur**, eine ernste Frauengestalt mit ıer aus Säulen gebildeten Krone. In der Linken einen uplan, in der Rechten den Zirkel haltend. Die Genien t dem Modell des Parthenon-Tempels und des Cöllner ımes bezeichnen die alte und neuere Baukunst.

merkung. Die Kaulbach'schen Gemälde sind in der Manier der Wasserglassmalerei (στερεοχρομιε) ausgeführt von Kaulbach selbst und seinen Schülern Muhr, Echter u. Anderen.

Zweites Geschoss.

In den Sälen dieses Stockwerks wird die sehr reiche nmlung von Gypsabgüssen nach der Antike, sowie nach sterwerken des Mittelalters und der späteren Zeit gestellt werden, im Anschluss an die Sculpturengallerie alten Museums, in welcher nur Marmor- und Erz- dwerke sich befinden. Diese Sammlung ist in neun ssern und mehrern kleinern Sälen aufgestellt, beginnt mit ı griechischen Saal und hört mit dem der neueren Kunst

1. Der griechische Saal.

Aus der Vorhalle des Treppenhauses treten wir in den- ıen rechts ein. Wir betrachten zuerst:

Die Wandgemälde.

Wir beginnen an der der Eingangsthür gegenüber liege liegenden hintern Wand. Sie haben griechische Landsch ten zum Gegenstande und zwar:

1) Hain des Lycäischen Jupiter.

2) Lycische Gräber (Lycien in Kleinasien).

3) Syracus mit der Citadelle und dem Tempel der M nerva.

4) Der Tempel des Apollo Epikurios zu Bass bei Phigalia *).

5) Der heilige Hain zu Olympia.

6) Ansicht von Aegina mit dem Tempel des J piter Panhellenios.

7) Das Innere der Akropolis. In der Mitte die Stat der Minerva, vom Rücken gesehen.

8) Das Denkmal des Lysikrates.

9) Das Innere des olympischen Jupitertempel Jupiter auf dem Throne sitzend, die Statue der geflügelt Nike auf der Hand haltend.

10) Athen mit der Akropolis und den auf einem F sen erbauten Tempeln. Im Vordergrunde die Stadt; hint das Meer. in der Mitte der Burgfelsen mit dem Parthen und der kolossalen Erzstatue der Minerva von dem berüh ten griechischen Künstler Phidias. — Gemalt sind die Wandgemälde von den Herren Professoren Schirme Biermann, Schmidt, Graeb und Pape.

Gypsabgüsse.

No. 1—10. Trümmer vom westlichen Giebe felde **) des Parthenon in Athen. 1) Ilissus d Flussgott, in liegender Stellung. 2) Fragment einer Grup

*) Siehe Anhang: Anmerkung 5.

**) Siehe Anhang: Anmerkung 8.

Latona mit ihren beiden Kindern Apollo und Diana tehend. 3) Torso des Cecrops. 4) Torso der Nike eros (ungeflügelte Siegesgöttin). 5) Fragment der Statue Pallas. 6) Obertheil des Torso des Poseidon. 7) Torso. Bruststück. 9) Ein Theil der Brust der Pallas. 10) uststück.

No. 11—19. Trümmer vom östlichen Giebelde des Parthenon in Athen. Obertheil des aus dem ere aufsteigenden (Sonnengottes) 11) Hyperion. Seine ne sind vorwärts gestreckt, als hielte er die Zügel seine sse. 12) Die Köpfe zweier Rosse am Wagen des Hypen. 13) Theseus, Haupt und Glieder sind verstümmelt. Gruppe zweier Göttinnen (Demeter u. Persephone). Statue der Iris. 16) Torso der Nike. 17) u. 18) uppe der drei Parzen. 19) Schöner Kopf vom Ross Wagens der Nacht.

Die beiden Giebelfelder stellten dar und zwar das östle Giebelfeld: die Geburt der Pallas Athene; das stliche Giebelfeld: den Streit der Pallas Athene und s Poseidon um die Schutzherrschaft Athens. Die berreste dieser grössten Kunstwerke des grössten Meisters echischer Sculptur, des Phidias, sind nur in zertrümmer-Bruchstücken auf uns gekommen. Die Originale, von en wir hier die Gypsabgüsse vor uns sehen, sind im tischen Museum zu London.

Diese Trümmer sind theils in der Mitte des Zimmers, ils an der Fensterwand auf Postamenten aufgestellt.

No. 20. Abguss des Kopfes der flügellosen Victoria.

No. 21. Fragment eines Minerva-Kopfes. Original in ndon.

No. 22. Abguss eines antiken Kopfes vom Parthenon.

No. 23—33. An der, der Eingangsthür gegenüberliegen- Wand: Nachbildung der Giebelfelder aus dem Mirvatempel zu Aegina, den Kampf der Griechen

mit den Trojanern um den Leichnam des Patrocl vorstellend. Die Gruppe ist unter dem Namen der Ae neten bekannt. Sie wurde unter den Ruinen des Temp von Aegina 1811 gefunden, vom Kronprinzen von Baie gekauft und von Thorwaldsen restaurirt; das Original b findet sich in München. Unter den Personen unterscheid wir: Minerva in voller Tracht und Rüstung, behelmt, d Aegis an der Brust, in der Linken den Schild, in der Rec ten den Speer haltend, Rechts von ihr die Griechen käm pfend um den Leichnam des am Boden liegenden Patroclu zu retten; zu ihrer Linken die Trojaner kämpfend um de Leichnam des Gefallenen zu gewinnen. Zur Rechten d Göttin liegt Patroclus, tödtlich verwundet und sterben hinter ihm Ajax, ihn mit dem Schilde deckend, der knieen Bogenschütze hinter Ajax ist Teucer. Auf der anderen Sei zur Linken der Göttin bemerken wir zunächst den Trojan Hipotheos, niedergebeugt und versuchend die Leiche de Patroclus zu sich herüber zu ziehen, hinter ihm Hector se nen Speer schwingend, und hinter Hector den Bogenschütze Paris. Die andern Fguren sind Kämpfer der Griechen un Trojaner.

No. 34 u. 35. Vom Tempel zu Aegina. Original i München.

No. 36—39. Das östliche Giebelfeld des Tem pels zu Aegina, stellt ebenfalls einen Kampf um eine Gefallenen dar, und zwar den Oikles, den Gefährten de Hercules. (Hercules hatte die Hesione, die Tochter de Königs Laomedon von Troja aus der Gewalt eines Se ungeheuers gerettet. Laomedon hatte ihm zum Geschen dafür die schnellfüssigen Rosse versprochen, die er derein von Jupiter für den geraubten Ganymed erhalten hatt Laomedon hielt sein Versprechen nicht, wesshalb ihn He cules mit Krieg überzieht. In der Gruppe sehen wir Herc les als den Bogenschützen, dessen Helm ein Löwenfell bedec

No. 40 — 41. Karyatiden von Pandrosium. Athen und
ndon).

No. 42. Nackte verstümmelte Jünglingsfigur. Athen.

No. 43. Torse, mit Kopf von einer Minerva. Athen.

No. 44. Apollinesker. Satyr aus Lamia.

No. 45. Venus aus Gythion. Athen.

No. 46. Athene, ohne Kopf, aus Athen.

No. 47. Desgleichen.

No. 48. Rumpf einer Athene.

No. 49. Herme mit 4 Köpfen. Piräus. Athen.

No. 50. Kolossale Eule, alten Stiels. Athen

No. 101 — 109. Ornamente von Fries des Erechtheums.

No. 126—223. Nachbildungen der Basreliefs vom Friese
Parthenons *) zieren die Wände. Sie stellen den gros-
Festzugdar, der sich alle fünf Jahre am Feste dieser Göttin
n Panathenaen) **) zu ihrem Tempel auf die Burg bewegte.
Zug ging in zwei paralellen Reihen von Westen nach
en vorwärts, eine längs der nördlichen, eine andere längs
südlichen Seite des Tempels; im Westen ist die Anord-
g und Vorbereitung des Zuges, im Osten biegen beide
hen um die Ecken und bewegen sich dann einander ent-
en nach der Mitte. Hier sind 12 Gottheiten, 7 männliche
5 weibliche, auf Stühlen sitzend dargestellt, 6 blicken
n Norden, 6 andere nach Süden dem Zuge entgegen.
Zug wird durch Wagen- und Reiterzüge, Jungfrauen,
nen (die Opfergeräthe und Körbe mit Früchten tragen),
hmückte Opferstiere etc. verherrlicht. — Die Originale
nden sich in London.

No. 224. Juno von Ephesus, genannt die Farnesische,
Wien.

---

*) Parthenon der berühmte Tempel der Minerva auf dem
osse zu Athen.

**) Siehe Anhang: Anmerkung 6.

No. 225—227. Griechische antike Reliefs aus Münche
No. 227. Theil einer griechischen Inschrift.
No. 229. Reliefbruchstück, auf der Rückseite eine I schrift.
No. 230—242. Fragmente vom Giebelfelde des Pa thenon in Athen.
No. 244—249. Kapitäle und Gesimsstücke aus Londo
No. 350. Dreifacher Eierstab vom Grabe zu Xanth aus London.
No. 251. Grazientorso aus Rom.
No. 252. Relief, zwei sitzende Hausgötter.
No. 253. Fluss, Inopus, Torso von Delos, Origin in Paris.
No. 254. Bruchstück vom Parthenon aus Athen, Th eines Fusses, Original in Paris.

Aus diesem Saal treten wir durch ein

Kleines Zwischengemach, **Passage de Laokoon** genannt,

in welchem No. 1. die Gruppe des Laokoon aufgestellt i in den Apollo-Saal. Wir betrachten zuerst die oben e wähnte Gruppe (das Original, von den Künstlern Agesande Athenodorus und Polydorus gearbeitet, steht im Vatik zu Rom. Es ging mit Roms Grösse verloren und wurde e im Jahre 1506 im Weinberge des Bürgers Felix de Fred am esquilinischen Hügel gefunden). Sie bezieht sich auf d Mythe, die Virgil so herrlich besingt: Laokoon war Pries des Apoll in Troja und hatte seinen Landsleuten gerath das von den Griechen zurückgelassene hölzerne Pferd zu v brennen. Minerva, darüber erzürnt, schickte dem La koon, als er mit seinen beiden Söhnen das Opfer verrichte zwei ungeheure Schlangen, die ihn mit seinen Söhnen

ürgten. No. 2. Kopf des Laokoon, Original in Brüssel.
o. 3. Relief, die drei Horen, Original in Tegel.

2. Der Apollo-Saal.

No. 1. Der Farnesische Stier (das Original steht in r Villa Farnese in Neapel und ist von den beiden Brüdern ppollonius und Tauriscus von der Insel Rhodus anfertigt und das grösste Stück alter Kunst). Es stellt den nphion und Zethus, Söhne der Antiope, dar, welche Dirce, die Gemahlin des Königs von Theben und Peigerin ihrer Mutter, aus Rache mit den Haaren an die irner eines wilden Stieres binden und sie zu Tode schlei- liessen. Im Hintergrunde Antiope. Bacchus zur echten auf einem Felsen sitzend, vor Schreck staunend. i dem Sockel des Ganzen verschiedene wilde Thiere, um n Ort der Handlung als eine waldige wilde Gegend andeuten.

No. 2. Venus von Milo, Original im Louvre.

No. 3. Venus von Capua. Neapel.

No. 4. Schlafender Endymion 1784, in der Villa idriani gefunden.

No. 5. Torso des Hercules, Original im Vatican.

No. 6. Torso des Dyonisos, oder der farnesische rso. Neapel.

No. 7. Apollino, vom Bogenkampf ausruhend. Florenz.

No. 8. Apoll von Belvedère (das Original befindet sich der Gallerie Belvedere des Vatikans zu Rom und ist im ire 1503 zu Nettuno gefunden worden), eines der schönn Kunstwerke des Alterthums, auch Apollo-Kallinis (der schöne Siegende) genannt, dargestellt in dem Aublicke, wo er eben den Pfeil abgesendet. Der Chlamysntel ist leicht zurückgeschlagen; das reiche Lockenhaar rd von einer Binde gehalten. Der Stamm neben der Bild-

säule stellt den alten Oelbaum zu Delos dar, unter welcher Apoll geboren ist, um denselben windet sich die Schlange das Symbol der Gesundheit und des Lebens.

No. 9. Jugendlicher Bachus. Die Linke auf einem mi Reben umwundenen Stamme. Original in Tegel.

No. 11. Apollo Sauroktanos. Erzfigur nach einer Original des Praxiteles im Louvre.

No. 13. Diana von Versailles (das Original im Louvre z Paris), die Jägerin im kurzen Gewande, die Hindin von K rynea, welche sie dem Herkules abgenommen hat, bei der goldenen Geweih fassend, mit der Rechten einen Pfeil au dem Köcher langend. Ein ideales Bild, Symbol von den unaufhaltsamen Vordringen des eifrigen Jägers und seinen Haschen des Augenblicks im Fluge.

No. 14. Venus von Medicis, Werk des Kleomenes Original in Florenz.

No. 17. Stuhl im alterthümlichen Stiel, auf der Ost seite des Parthenon ausgegraben.

No. 19—48. Abguss eines Säulenfragments und Archi travs aus dem Theseustempel zu Athen.

Wir treten aus diesem Saal durch einen schmalen *Durch gang*, in welchem sich in der Wand ein Relief: Die Ver götterung Homers darstellend, befindet. Wir betrachten dieses Relief etwas näher: oben auf einem Felsen sitzt Ju piter mit dem Scepter in der Hand und zu seinen Füssen der Adler. Unter ihm die neun Musen und Apoll mi der Leier, dem die Pythia ein Trankopfer reicht. De Sänger Olen steht vor dem heiligen Dreifuss. Unten in Tempel sitzt Homer auf dem Throne in einer Toga mi kurzen Aermeln, ein blumengeschmücktes Scepter in der Hand haltend. Die Göttin des Erdkreises schmück ihn mit einem Lorbeerkranz, die geflügelte Zeit häl in zwei Rollen seine Werke aufbewahrt. Vor ihm knieen

ne Werke die Ilias mit dem Schwerdte und die Odyssee
ie Schiffszierde haltend. Vor ihm ist ein Altar, an dem
r Genius der Mythen als Opferdiener steht, mit Vase
d Opferschaale. Hierauf folgen: die Geschichte mit
ier Rolle, die Poesie mit zwei Fackeln, die Tragödie
rschleiert und die Komödie. Ferner: die Natur als
nd, die Tugend, das Gedächtniss, die Treue und
Weisheit bildlich dargestellt. Die Inschrift nennt als
eister des Werkes Archelaos von Priene, des Apol-
nius Sohn.

3. Der Kuppel-Saal (Rotunde)

oder Kuppel des Ajax und Patroclus,

er nördliche) mit vier flachen und vier halbrunden Nischen.
ir machen zuerst auf die

Wandmalereien

fmerksam: Von der hohen, mit Kassetirung versehenen
ippelwölbung grüssen zierliche Amoretten, welche mit
itterattributen spielen. Ueber dem Eingange: „Theseus
egt den Minotaurus"; über dem Ausgange: „Perseus
freit die Andromeda von dem Seeungeheuer durch das
edusenhaupt"; über der Statue der Minerva: „Hercu-
s fängt die goldgehörnte Hirschkuh"; ferner: „der Kampf
s Bellerophon", er tödtet mit Hülfe des geflügelten
gasus das Ungeheuer Chimaera. — Dieser Saal bildet
Grenze zwischen der griechischen und römischen Kunst.

Gypsabgüsse.

No. 2 u. 3. Zwei weibliche Statuen, Matrone u. Toch-
r. Beide in Herculanum gefunden, stammen aus der Kai-
rzeit, wohl zur Familie des Balbus gehörig (Original in
resden).

No. 4. Ajax Telamonius, den Leichnam des Patroclus tragend.

No. 6. Amazone (die Matteische) mit dem Bogen am linken Fuss den Sporn tragend, zur Rechten stehen Schild und Streitaxt, zur Linken Helm. Original im Vatican, und ist wahrscheinlich Nachbildung eines Erzbildes von Phidias.

No. 8. Minerva, bekannt unter dem Namen Minerva von Velletri, kolossale Statue mit Helm und Aegis. Original im Louvre.

No. 13. Berauschter schlafender Satyr, auch der Barberinische Faun genannt, weil er früher dieser Familie gehörte; jetzt in München; eins der vorzüglichsten Werke griechischer Plastik.

Ausserdem befinden sich noch in diesem Saale: Torsi eines Apoll, einer Diana, einer Venus, des Amor; die Büsten des Jupiter, und der Medusa.

4. Der Nioiden-Saal,

früher altrömische Saal.

Die *Wandmalereien* sind von den Herren Kaselowski, Becker, Hennig und Peters. Die Darstellungen an den Thürwänden sind nach der Composition von Genelli in München und stellen dar:

Die Thürwand, welche nach der Bacchushalle führt: Prometheus von Vulcan an den Kaukasus geschmiedet, wo ein Adler ihm die täglich wieder wachsende Leber verzehrt, bis ihn Herkules befreite; Daedalus, der Erbauer des Labyrinths, verfertigt für sich und seinen Sohn Icarus Flügel von Federn.

Die entgegengesetzte Thürwand: Orpheus der Sänger mit seiner Lyra; Chiron Centaur und Weltweiser, Erzieher des Achill.

Die Rückwand: Aeneas rettet den Anchises und Ascanius us den Flammen Trojas; Ulyss aus Lebensgefahr von der 'enus gerettet; Achill bei der Leiche des Patroclus sitzend, rie ihm seine Mutter Thetis die Waffen bringt; Iphigenia on der Diana entführt; Jason erlegt mit Hülfe der Zaubermit- el der Medea den Drachen, der das goldne Vlies bewachte, nd bringt dasselbe in seine Gewalt; Tantalus und Si- yphus Höllenqualen erduldend; Pelops gewinnt im Wett- iuf die Hippodamia, indem er den Myrtilus, den Wagen- enker ihres Vaters Oenomaus, für sich gewonnen hatte; ıntigone geleitet ihren blinden Vater Oedipus; Merkur chläfert durch sein Flötenspiel den Argus, den Wächter er in eine Kuh verwandelten Jo, ein; Hypsipyle, die ertriebene Königin von Lemnos, war die Wärterin des jun- en Ophelles, des Sohnes des Arcadischen Königs Lykurgus. ls Adrast mit den 7 Helden nach Theben zog, zeigte sie nen eine Quelle, doch während dies geschah, ward das urückgelassene Kind durch eine Schlange getödtet. Die lelden nahmen dies für ein übles Zeichen und nannten den naben Archemorus (Erstgestorbener); Cadmus tödtet den rachen.

Die Fensterwand: Romulus pflügt die Mauern Roms, jax Telamonius stürzt sich in sein Schwerdt; Peleus ubt die Thetis, die ihm durch den Rath der Götter zur emahlin bestimmt war; Meleager bringt seiner Geliebten talante das Fell des von ihm getödteten Calydonischen bers; Hyllus, der Sohn des Hercules, tödtet den Eurys- eus und bringt dessen Kopf der Alcmene (Mutter des Her- les), die ihm mit spitzigen Hölzern die Augen ausstach; ecrops der Erbauer Athens.

Gypsabgüsse.

Das Thürgesimse von Karyatiden aus der Villa Al- ıni getragen.

No. 1—11, No. 24 und No. 60. Die Gruppe der Nio biden (das Original steht in Florenz; es ist ein Werk de besten Periode der attischen Bildhauerkunst aus der Schul des Scopax oder Praxiteles). Die Gruppe stellt di Niobe und ihre Kinder dar, die von den Pfeilen de Apollo und der Diana erlegt werden. Die Hauptfigu bildet die Mutter, in deren Schooss die jüngste Tochte flieht; vor ihr der sterbende Sohn etc. Zur Gruppe gehö ren zwölf bis vierzehn Personen. Ausserdem befinden sic noch in diesem Saale:

No. 12. Discuswerfer in verschiedenen Stellunge Orig. im Vatican.

No. 14. Amor, den Bogen spannend. Orig. in Berli

No. 17. Artemis (Diana) ohne Kopf und Arme, vo wärtsschreitend, reiches zurückfliegendes Gewand. Origin im Mus. Chiaramonti.

No. 18. Siegverleihende Ariadne, Original in Dresde

No. 19. Sterbender Fechter, Original im Capito Mus., einen verwundeten Gallier vorstellend, der, um d Gefangenschaft zu entgehen, sich selbst entleibt.

No. 20. Ilioneus, der knieende jüngste Niobide; Ori nal in München.

No. 21. Der Borghesische Fechter, einen Krieg darstellend, der mit Schild und Schwerdt seinen Gegner a wehrt. Die Inschrift am Baumstamm nennt den Meis Agasias, des Dositheos Sohn von Ephesus. Das Ori gefunden zu Anfang des 17. Jahrh., befindet sich im Louv

No. 22. Ringer, der sich mit dem Schabeisen d Staub abkratzt, der in der Palaestra (Ringschule) du das Oel, womit sie den Körper vorher einrieben, sich a demselben angesammelt hatte.

No. 23. Achill. Das Original, früher in der Villa B ghese, jetzt im Louvre. Der Ring am rechten Fuss üb dem Knöchel deutet auf seine unverwundbare Stelle.

No. 26. Antinous, bekannt unter dem Namen des Catolinischen Antinous, mit krausem Haar, gesenktem ›pf, an einen Baumstamm gelehnt, sich dem Tode weihend.

No. 27. Antinous, ähnlich dem vorigen, im Louvre.

No. 29. Venus im Bade, niedergekauert, um sich den ıcken mit Wasser übergiessen zu lassen. Original im Mus. ›. Clem.

No. 39. Kolossaler Kopf der Juno Ludovisi, weltberühmt.

No. 47. Ulysses in der Unterwelt, den Schatten des ·esias befragend; Original im Louvre.

No. 51. Capitolinische Ara, mit den 12 Göttern; Oriıal im Capitolin. Museum.

No. 52. Dreiseitiger Altar oder Kandelaberfuss mit n Reliefs des Dreifussraubes, der Wiedereinsetzung des ·eifusses und der Weihung des Köchers des Apoll, auch : Fackelweihe erklärt.

No. 58. Jüngling mit Kopftuch auf dem gelockten aupt, Hermaphrodit und Muse mit der Cithare; Capitol. useum, Relief.

No. 59. Torso eines Apoll; von Tarragona.

No. 61. Der jüngere Redner Germanicus; Original in ıris.

No. 62. Die Gruppe der Ringer; in Florenz.

No. 63. Büste Alexanders des Grossen; in Paris.

No. 70. Grosse Ara aus der Villa Borghese; im Louvre.

No. 71. Der Niobiden-Sarkophag; in Florenz.

No. 73. Euripides, kleine sitzende Figur; in Paris.

5. Der Bacchus-Saal.

Er ist durch zwei Säulen gespalten, welche das darüber- ehende Pandroseion im Treppenhause tragen müssen. Die nere Hälfte bildet eine Gallerie, die, nach Art einer Venda, mit einem gemalten Weinrebengitter überdeckt und

mit symbolischen, auf die Bacchus-Mythe bezüglichen Gestalten gleich den anderen Wandseiten des Saales verziert ist.

Gypsabgüsse.

No. 1. Satyr mit der Ziege, Orig. im kapitolinischen Museum.

No. 2. Antike Gruppe von 2 Hunden. Paris.

No. 4. Relief, Bacchische Gruppe.

No. 5. Knabe, der eine komische Maske über den Kopf hält.

No. 7. Aesop. Original in der Villa Albani.

No. 9. Hingekauerter molossischer Hund. Florenz.

No. 12. Ein Reh, Original in Neapel.

No. 13. Pan, aus dem Piräus, Original in Athen.

No. 15. und 16. Priesterinnen, einen Stier opfernd.

No. 17. und 18. Seepferde, Origin. in Braccio-nuovo des Vatican.

No. 31. Kauernde Sphinx, Original im Vatican.

No. 33. Eber, Original. Florenz.

No. 60., 62. und 63. Silberne Vasen mit Hautreliefs Pompeji.

No. 65. Kleiner Altar, ausgegraben 1830 im Hause des Meleager.

No. 82. Abguss einer halbbekleideten Venus. Neapel

No. 108. Heimkehrender Imperator. Relief von einem Diskus gefunden zu Parampthio.

No. 111—202. Abgüsse aus dem Antiquarium, ohne nähere Bezeichnung.

No. 204. Bacchischer Panther. Paris.

No. 257—268. Von den Antiken in den vereinigten Sammlungen zu München, ohne nähere Angaben.

6. Der neurömische Sculpturen-Saal

ıthält zwei (gemalte) Nachbildungen pompejanischer Mosaik-ulen. Die antike Eberjagd auf der einen Säule, die Gruppe ıs einem Bacchuszuge auf der andern und oben, unter dem imse, der Zug des Poseidon.

Von schöner Wirkung sind die in grüner Erzfarbe mit ıldigem Schimmer reliefartig ausgeführten Deckengemälde: /appen alter italienischer und sicilianischer Städte darstel-nd, wozu Lokalgötter, wie Poseidon, Herkules und :rgleichen benutzt wurden.

Wandmalereien.

Wand an der Thür, die nach dem Kuppelsaal führt: tadtthor in Pompeji; Tiber-Insel in Rom; Forum ı Pompeji.

An der Fensterwand: Isis-Tempel in Pompeji; Vesta-empel in Tivoli; Grabmal der Plautier bei Tivoli; Colum-ırium *) der Livia Augusta in Rom; Brunnen in einem ofe zu Pompeji; Stibadium **) in dem Laurentianum ***) es Plinius; Porta nigra in Trier. Triumpfbogen des onstantin in Rom.

Wand die nach der Bacchushalle führt: Forum in Rom; orum Trojanum in Rom.

Die lange Rückwand: Circus maximus in Rom; Villa iburtina des Hadrian; Thermen des Caracalla in Rom; empel in Praeneste. Diese Gemälde sind von den Künst-:rn Pape und Seiffert. Die Säulen in diesem Saale nd von pyrenäischem Marmor.

---

*) Taubenschlag.

**) Halbzirkelförmiges Ruhebett.

***) Landsitz des Plinius bei Laurentum.

Gypsabgüsse.

Die Figuren in den Nischen stellen dar: 1) Urania; 2) Athene Parthenos; 3) Minerva; 4) röm. Senator.

No. 5. Athene Parthenos; Original in der Villa Albani.

No. 6. Athene Giustiniani; Original im Vatican.

No. 7. Delphin mit Knaben, in Neapel zu einer Fontaine gehörig.

No- 8. Merkur von Giovani da Bologna.

No. 9. Venus in der Stellung der Mediceischen, hier aber die rechte Hand abwärts, die Linke emporhaltend, Original in Stockholm.

No. 10. Venus verstümmelt.

No. 11. Faun, ein Böcklein um den Hals, in der Rechten ein Pedum, die Syrinx hängt am Baumstamm, Original in Florenz.

No. 12. Jugendlicher flötender Satyr, mit einem Pantherfell bekleidet, am Pilaster gestützt; verkleinerte Nachbildung des Originals im Capitolin. Museum.

No. 13. Jugendliche Panin mit Hörnern und Bocksbeinen, Flöte blasend, Original in der Villa Albani.

No. 15. Dornauszieher, Original im Kapitol.

No. 16. Bacchus mit Ampelos (Britisch. Mus.).

No. 17. Kurzgeschürzte Jungfrau mit Sandalen, auf ihrem Rehfell ein Böcklein tragend, in der gesenkten Rechten eine Traube; Dresden.

No. 18. Faun mit gefülltem Schlauch in der Villa Albani.

No. 19. Die Gruppe von St. Ildefonso, Hypnos und Thanatos, Schlaf und Tod vorstellend, umgeben ein Idol der Kora, der Göttin der Unterwelt (Original in Madrid).

No. 21. Venus mit Salbfläschchen (Orig. in Dresden).

No. 22. Torso einer Venus aus Wien.

No. 23. Julia, Tochter des Augustus; Paris.

No. 24. Sitzende Ceres; Berliner Museum.

No. 25. Minerva, mit Helm, Schild und Lanze; Ori-
nal im Vatican.

No. 26. Demosthenes; Paris.

No. 27. Posidonius; Paris.

No. 28. Astragalspielerin, das Gesicht ist Portrait;
riginal im Berliner Museum.

No. 29. Unterkörper einer schwer bekleideten liegen-
n Nymphe; Original in Dresden.

No. 30. Venus, Torso aus Rom; Prof. Wichmann.

No. 33. Langbekleidete Tänzerinnen; Orig. im Vatican.

No. 34. Hephaestus, auf eine weibliche Figur, die ihm
m Stabe dient, gestützt, anderen Göttern gegenüber.

No. 42. Icarus, dem Dädalus die Flügel ansetzend;
lla Albani.

No. 51. Römischer Votivwagen; Original im Vatican.

No. 60. Ganymed und Adler; Original in Florenz.

No. 61. Isis aus der Gallerie des Fürsten Zinzendorf.

No. 63. Schnalzender Faun aus Herculanum (Wien).

No. 64. Venus Kalipygos; Original in Neapel.

No. 66—71. Reliefs vom Barberinischen Candelaber.

No. 76. Aesculap mit der Schlange (aus Wien); Ori-
nal im Museum zu Mantua.

No. 77. Schlafender Hermaphrodit; im Louvre.

No. 78. Farnesische Vase mit Greif, Löwe, Chimäre
ıd Panther geschmückt.

Von hier aus gelangt man durch
e Passagen Römischer Kunst in die Römische
uppel.

Gypsabgüsse.

No. 10. Von der Ara des Titus Claudius Faventinus,
kannt unter dem Namen Casali. Venus und Mars auf
m Lager in Fesseln, oben Sol und Vulcan zuschauend;
riginal im Vatican.

No. 11. Urtheil des Paris, Zweikampf um einen Gefallenen. Achill zu Wagen, den Hector angreifend; Original im Vatican.

No. 12. Schleifung des Hector; Original im Vatican.

No. 18. Brustbild des jungen Cäsar.

No. 19. Colossal-Büste des Antinous; Villa Albani.

No. 33. Büste des Nero; London.

7. Die Römische Kuppel.

(die südliche) bildet die Vorhalle zu der Verbindungshalle des neuen mit dem alten Museum.

Die *Wandgemälde* sind von Kaulbach, den Professoren Schrader und Stilke, und stellen sämmtlich den Sieg und Triumph der christlichen Religion dar. Sie bestehen aus folgenden Bildern:

1) Die Einführung des Christenthums durch Constantin I. den Grossen (von Stilke). In der Mitte des Bildes Constantin I. und neben ihm seine Gemahlin Fausta mit ihren Kindern: Constans, Constantius und Constantinus. Dem Kaiser huldigend die Bischöfe Eusebius und Lactantius, und des Letztern Mutter Helena. Hinter dem Kaiser die Fahne des Kreuzes mit der Inschrift: in hoc signo vinces (mit diesem Zeichen wirst du siegen). Im Hintergrunde verkündet ein Priester dem Volke das Mailänder Edikt, das die christliche Religion zur Staatsreligion erhebt.

In der Bogennische, deren Fond dieses Bild ausfüllt, enthält die Decke ebenfalls Malereien von Stilke, und zwar in der Mitte „die Kunst in ihrer Beziehung zur Religion", rechts: Theodorich der Grosse, links: Theodosius.

2) Die Taufe Wittekinds durch Carl den Grossen (von Kaulbach). In der Mitte Carl der Grosse und

Wittekind ihm die Hand zur Versöhnung reichend. Das Kreuz an Stelle des umgestürzten Götzen. Um Carl seine Begleiter, seine Paladine, Bischöfe, Mönche und Krieger. Um Wittekind seine Familie trauernd und gefangene Sachsen.

Im Hintergrunde der in Flammen stehende heidnische Altar, auf welchem die Priesterin sich den Tod giebt.

3) Die Einweihung der Sophienkirche in Constantinopel durch Kaiser Justinian I. Rechts oben Kaiser Justinian auf dem Throne, umgeben von seinen Grossen und Würdeträgern des Reichs; sein Neffe und Nachfolger neben ihm. Im Hintergrunde die Kaiserin Theodora. An den Stufen des Thrones setzen Bauleute das Modell der Kirche nieder. Links Einweihung der Kirche durch den Bischof von Byzanz. Im Vordergrunde wird der Baumeister, bekränzt, in die Kirche getragen.

4) Noch befinden sich hier in den vier dreiseitigen Winkelecken des Gewölbes: die vier christlichen Hauptstädte Jerusalem, Byzanz, Rom und Aachen und die acht Cardinal-Tugenden symbolisch dargestellt.

Gypsabgüsse.

No. 1. Conservativ des Trajan im Hain der Diana, von einem Ehrendenkmal desselben, später zum Schmuck des Bogens des Constantin benutzt.

No. 2. Eberjagd zu Pferde, Medaillon aus dem Leben des Trajan und von einem Ehrendenkmal desselben, später zum Schmuck des Bogens des Constantin benutzt.

No. 3. Kopf des Kaisers Titus.

No. 4. Barberinischer Löwe, Relief im Vatican; Wien.

No. 5. Kopf des Kaisers Trajan.

No. 6. Tempel-Candelaber, in der Mitte vier tanzende Bacchantinnen; Louvre.

No. 7. Die mediceische Vase. Die Reliefs stellen

das Opfer der Iphigenia in Aulis dar. Original in der Gallerie zu Florenz.

No. 8. Der Scyte, der das Messer schleift, um den Marsyas zu schinden; Original in Florenz.

No. 9. Colossal-Büste des Vespasian; Orig. in Neapel.

No. 10. Torso des Marsyas.

No. 11. Agrippina, die jüngere.

Die Verbindungshalle,

von vier toskanischen Porphyrsäulen getragen, bildet den freundlichsten Aufenthalt im Kunsttempel, schön und überraschend durch Marmor- und Spiegelschmuck. Sie ist zur Aufnahme der Bronzen neuerer Zeit bestimmt. Die dort bereits aufgestellten Figuren sind von Schülern des königlichen Gewerbe-Instituts gefertigt und von W. Kampmann in Bronze gegossen: Venus, Mercur und Faun.

8. Saal für mittelalterliche Kunst.

Die Decke wird von vier Marmorsäulen getragen, durch die der Saal in sechs gleichartige Bogen-Abtheilungen zerfällt, deren jede eine gewölbte Decke hat, in deren Mitte sich die Portraits der deutschen Kaiser: Heinrich I., Otto I., Heinrich II., Heinrich IV., Lothar II., Friedrich II., Rudolph I., Carl IV., Maximilian I. befinden. In den Ecken der Gewölbebogen sind die deutschen Reichsstädte des Mittelalters symbolisch dargestellt.

Gypsabgüsse.

No. 1. Der Pinien-Apfel; vom Münster zu Aachen.

No. 2. Die Wölfin; desgl.

No. 3. u. 4. Kleine Säulen; von der Abtei St. Denis.

No. 6—20. Capitäle und Console; aus Cöln und Bonn.

No. 73—90. Capitäle von der Aussenseite des Chors der Kirche zu Schwarz-Reindorf.

No. 144. Fuss eines alten byzantinischen Leuchters in ronze; Original im Dom zu Prag.

No. 157. Die Marter des heiligen Laurentins; Relief n Dom zu Basel.

No. 183—201. Figuren vom Grabmal des Friedrich on Savern; im Dom zu Cöln.

No. 204. Die heilige Anna mit den Rindern aus der t. Jacobs-Kirche zu Nürnberg.

No. 208. Kaiserin Kunigunde; von der Burg-Kapelle ı Nürnberg.

No. 215. Figur des Petrus; aus dem Chor des Doms ı Cöln.

No. 216. Baldachin und Fiale aus dem Gurzenich zu öln.

No. 326—358. Blattwerk vom Dom zu Cöln.

No. 368. Schild mit Reichs-Adler vom Grab-Monument :s Kaisers Ludewig; im Dom zu München.

No. 483. Figur des heiligen Stephan auf den Knieen, ıs der Notre-Dame zu Paris.

No. 288. Christuskopf, aus der Kathedrale zu Amiens.

No. 502. St. Peter, Romanisches Relief von der Abtei oissac.

No. 503. St. Paul, eben daher wie 502.

No. 560. Die Sanftmuth, Figur vom Südportal zu hartres.

No. 573—578. Köpfe, von der Nordhalle zu Chartres.

No. 672. Engelsfigur. Notre-Dame, Paris.

No. 685. Grosse Krone, mit Baldachin von der Notreame zu Paris.

No. 718. Kleine Gruppe, von der rothen Pforte der otre-Dame zu Paris.

No. 719. Dasselbe wie 718.

No. 733—737. Köpfe von der Notre-Dame zu Paris.

No 771—775. Fries von der Notre-Dame zu Paris.

No. 835. Ein Engel der Verkündigung, vom Sänger-chor zu Chartres.

No. 844. Figur des heiligen Stephan, lehrend, von der Notre-Dame zu Paris.

No, 845. Figur der heiligen Genoveva, von der alten Kirche zu Paris.

No. 846. Statue der heiligen Therese, von Poissy.

No. 847. Figur der heiligen Modeste; vom Nordportal zu Chartres.

No. 848. Figur des heiligen Mathäus; aus der Capelle zu Paris.

No. 849. Figur eines Königs; von der Cathedrale zu Lincolm.

No. 908—912. Figuren von Bischöfen; von Lincolm.

No. 960. Wappen des Prinzen Wales, vom Palast Heinrich des VIII.; London.

No. 976. Eine geharnischte Waffen tragende Figur, von einem Kamin zu Cöln.

9. Saal für die neuere Kunst.

Die Decke wird von zwölf Säulen getragen, durch die der Saal bogenartig abgetheilt ist. *)

Sieben Deckengemälde verbildlichen die erzeugenden und plastischen Gewerbe und Künste des Menschen. Von jenseits eröffnen Viehzucht, Acker- und Weinbau auf dem ersten Bild den Reigen, auf dem zweiten leert die Glücksgöttin ein Füllhorn geschnittener und geprägter Münzen, auf dem dritten zeigen sich Skulptur und Malerei, auf dem vierten die Baukunst

*) Durch die obigen 12 Säulen wird der ganze Saal in zwei Hälften getheilt, von denen die Wandseite: die Gypsabgüsse der ausserdeutschen Kunst, die Fensterseite die Abgüsse der deutschen Kunst enthalten.

ıf dem fünften die Goldschmiedekunst, auf dem sechsten e Eisenschmiede und auf dem siebenten die Maschinenbau-ınst.

Gypsabgüsse.

A. Ausserdeutsche Kunst.

No. 5. Figur des heil. Georg; von Donasallo, Florenz.
No. 6. Figur des heil. Johaunes; desgl.
No. 13 u. 15. Zwei kolossale liegende Löwen.

Bemerkenswerth ist No. 14 ein Gypsabguss einer der rühmten Bronzethüren von San Giovanni in Florenz, elcher in zehn Feldern die biblische Geschichte darstellt, und var: 1) die Schöpfung der ersten Menschen; der Sündenfall ıd die Vertreibung aus dem Paradiese. — 2) Kain und bel; Brudermord; Gott fragt den Kain nach seinem Brur Abel. — 3) Noah verlässt mit den Seinen die Arche; oah pflanzt den Weinstock; der trunkene Noah und sein ohn Cham. — 4) Die Engel verhindern Abraham, sein Sohn Isaak zu opfern. — 5) Jacob erschleicht den gen seines Vaters, um Esau um die Vorrechte der Erstburt zu bringen. — 6) Joseph von seinen Brüdern nach gypten verkauft, der Traumdeuter Pharao's; die Brüder osephs in Aegypten, um Getreide zu kaufen; in Benjains Getreidesack findet sich der geraubte goldene Becher; kennungsscene. — 7) Moses erhält auf dem Berge Sii die Gesetze; am Fusse des Berges steht das Volk. — Josua erobert Jericho und zieht in die Stadt ein. — David besiegt den Goliath und schlägt die Philister · 10) Salomo empfängt die Königin von Saba.

No. 18—23. Reliefs von der Bronzethür des Andrea isano; vom Babtisterium zu Florenz;

No. 24., 25. Singende Knaben; Reliefs aus Florenz.
No. 29. Mercur, aus Florenz; von Bologno.

No. 35. Genius mit einem Schilde, vom Denkmal Pi
tro Mocinigo; Venedig.

No. 40—45. Darstellungen aus der Leidensgeschich
Christi; Relief von einer Kanzel in Florenz.

No. 52. Figur des Paulus. vom Monument des Dog
Corner; in St. Giovanni e Paolo in Venedig.

No. 53. Figur der Prudenza; Venedig.

No. 64. Medusenhaupt, aus einer Kirche in Venedig

No. 67. Adler, aus einer Kirche in Venedig.

No. 69. Figur des St. Pietro martirio; Venedig.

No. 70. Betende knieende Ritterdame.

No. 71—74. Allegorische Figuren, vom Denkmal N
colo Marcello, in der Kirche St. Giovanni e Paolo in Venedi

No. 76. Ein Taufstein aus St. Marco in Venedig.

No. 88. Figur des Giuliani di Medici, vom Grabm
desselben, in der Basilika St. Lorenz zu Florenz.

No. 89. Die Figur der Nacht, ebendaher wie No. 8

No. 90. Die Figur des Tages, ebendaher.

No. 91. Christus, von Michel Angello, in der Peter
kirche zu Rom.

No. 92. Sarkophag der Robert. Legendue, früher in S
Germain l'Auxerrois, jetzt im Museum zu Paris.

No. 93. Büste des Brutus, von Michel Angelo zu Floren

No. 94. Die Figur des Lorenzo Medicis, vom Grabma
desselben in der Basilika St. Lorenz zu Florenz.

No. 95. Die Figur der Morgenröthe, ebendaher.

No. 96. Die Figur der Abenddämmerung, ebendahe

No. 97. Der Sclave, von Michel Angello, im Museu
des Louvre zu Paris.

No. 98. Die Jungfrau mit dem Kinde, von Michel An
gelo aus Florenz.

No. 99. Heinrich IV., im Louvre zu Paris.

No. 100. Maria Medicis.

No. 101—103. Figuren vom Grabmal des Cardinal Amise, zu Rouen.

No. 104., 105. Mönche von Chartres.

No. 106., 107. Mönche aus dem Museum zu Dijon.

No. 117. Ein Hund, Original zu Paris.

No. 118. Büste des Präsidenten de Thou, Paris.

No. 119. Hercules in der Wiege, aus Wien.

No. 122. Venus von Thorwaldsen.

No. 123. Die Hoffnung, von Thorwaldsen.

No. 125—129. Fluss-Nymphen, aus dem Brunnen des nocents zu Paris.

No. 130. Schild des Homer. London.

No. 136. Rettung in der Sündfluth, Gruppe von ssels.

B. Deutsche Kunst.

No. 1. Marienbild mit Pfeiler und Baldachin, von der uptthür des Doms zu Augsburg.

No. 2. Eva, vom Portal der Frauenkirche in Nürnberg.

No. 3. Kaiserin Margarethe, vom Portal der Frauenche zu Nürnberg.

No. 8. Grabmahl des Kaisers Ludwig in der Frauenche zu Nürnberg.

No. 18. Jacobus der ältere, in der Kapelle Blutenburg i München.

No. 36. Grabstein des v. Eglofstein, in der Jacobskirche Nürnberg.

No. 40. Christus unter den Jüngern, Relief von der bastianskirche zu Nürnberg.

No. 46. Krönung der Marie, Relief im Münster zu sel.

No. 58. Büste des Markgrafen Georg Friedrich von andenburg, in der Klosterkirche zu Heilsbronn.

No. 59. Sarkophag der Markgräfin Anna zu Brande-
burg, ebendaselbst.

No. 89. Der Rosenkranz mit den Kirchenvätern un
dem jüngsten Gericht. Holzschnitzwerk aus der Burgk
pelle zu Nürnberg.

No. 120. Brustbild des Bischofs von Rothberg, vo
dessen Grabdenkmal zu Basel.

No. 124 u. 126. Narren aus dem Rathhause zu Münche

No. 146—150. Reliefs einer Glocke in Basel.

No. 125—158. Grabdenkmäler, vom St. Johanniskirc
hof in Nürnberg.

No. 163. Beschneidung Christi, Relief von Dürer i
Nürnberg.

No. 164. Christus im Tempel, ebendas.

No. 171—210. Holzschnitzwerke von einem Windfan
der Thür in einer Kirche zu Oudenarde.

No. 211. Adler, von Tieck in Berlin.

No. 212—214. Relief vom Grabdenkmal des Grafe
Scharnhorst in Berlin, von Tieck.

Von hier gelangen wir wieder in die Treppenhalle un
steigen auf zwei Seiten hinauf in das

Das dritte Geschoss.

Wir bemerken zuerst den kleinen bereits oben erwähnte
Karyatiden-Tempel, eine Nachbildung des sogenannten Pan
droseon vom Tempel des Erechteus zu Athen.

Der **linke**, nach Norden zu gelegene **Flügel** des Gebäu
des enthält die Kupferstiche und sonstigen Kunstdrucke. Da
ganze dritte Geschoss hat eigen zusammengefügte Parquet

ssböden nach der Erfindung Badmeyers. Im rechten üdlichen) Flügel dieses Geschosses sind drei Säle beimmt für die früher auf dem königlichen Schlosse bendliche Kunstkammer. Die Säulen in diesem Geschosse estehen durchweg aus Gusseisen mit Ornament von Gussnk.

A. Das Kupferstich-Kabinet. *)

Die Sammlung ist eine der grössten und bedeutendsten rer Art, enthält über eine halbe Million Kupferstiche,),000 Handzeichnungen, zahlreiche Miniaturen, Pastellmaleien und Kunstdrucke, und zeichnet sich durch zweckmäsge Einrichtung und Anordnung aus. Die ganze Sammng ist in drei Säle vertheilt und in chronologischer Folge ich den Schulen und Meistern so geordnet, dass auch hier m Besuchenden eine Geschichte dieser Kunst von ihrer sten bedeutenderen Leistung im funfzehnten Jahrhundert s auf unsere Zeit vorgeführt wird, wie er sie selten in iem Kunstkabinett der Art wieder finden wird.

Zum bequemen Aufenthalt für die Besuchenden ist im sten Saal ein Raum durch eine Barriere abgeschlossen, o die verlangten Blätter durch die Diener der Gallerie in appen vorgelegt werden.

B. Die Kunstkammer.

Zur Zeit noch geschlossen.

---

*) Zum Besuche desselben bedarf man einer Erlaubnisskarte, m an sich vorher auf dem Bureau des Museums lösen muss.

Anhang.

Anmerkung 1. Bevor wir zur nähern Beschreibung der Einzel heiten der ägyptischen Alterthümer übergehen, dürften einig Notizen über das Land Aegypten, seine Geschichte, seine Sitte und Gebräuche etc. für das allgemeine Verständniss der Kunst gegenstände selbst von erheblichem Interesse sein.

Unter den ehrwürdigen Ueberresten des Alterthums, welch von der Zerstörung der Zeit und des Barbarismus Jahrhundert hindurch verschont geblieben sind, nehmen Aegyptens Denk mäler unstreitig den ersten Rang ein. Schon den alten Grieche und Römern galt Aegypten als ein Land der Wunder, desse Alter, Geschichte, Sitten und Einrichtungen, besonders abe dessen Denkmäler, sie anstaunten. Mit dem Untergange des rö mischen Reichs war auch Aegypten von dem Schauplatze de Völkergeschichte verschwunden und in das Grab der Vergessen heit gesunken. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hobe die Franzosen den Schleier, der so lange Aegyptens Kunstschätz mit Vergessenheit bedeckt hatte auf, und zogen sie in den Krei der Forschung. Die französische Expedition von 1798—180 eröffnete von Neuem Aegypten und lehrte den Reichthum seine Denkmäler kennen. — Eine Menge Gelehrter, welche Napo leon auf seinem Feldzuge begleiteten und dieses Land de Denkmäler durchforscht und durchsucht hatten, veröffentlichte ihre Resultate in dem berühmten Werke der „Description d l'Egypte".

Die unsterbliche Entdeckung Champollion's des Jünger (Anno 1832): „Die Entzifferung der alt-ägyptischen heilige Schrift der Hieroglyphen", bahnte den Weg zu einem neue Felde der Wissenschaft.

Nach der französischen Expedition und besonders gleichzeiti mit der fortschreitenden Erkenntniss der ägyptischen Hierogly phenschrift, wetteiferten ganze Nationen um den Ruhm zur Er forschung dieses Landes, der Wiege der Civilisation. Von Eng land, Frankreich und Italien liefen wohlausgerüstete Expeditio-

nen aus und fanden ihr Ziel an Aegyptens Küsten. Und in Deutschland war es besonders Preussen und sein erhabener, um die Wissenschaft so hoch verdienter Herrscher Friedrich Wilhelm IV., der in dieser Beziehung nicht nachgeblieben ist und schon in den ersten Jahren seines Regierungs-Antritts eine Expedition nach Aegypten abgesandt hat, die sich der schönsten wissenschaftlichen Erfolge erfreute und der wir viele und kostbare Schätze unseres Museums verdanken.

Seit den ältesten Zeiten war Aegypten in Ober- und Unter-Aegypten getheilt; später blieb es unter verschiedenen Herrscherfamilien auch in politischer Beziehung so eingetheilt. In Ober-Aegypten war „Theben", in Unter-Aegypten „Memphis" die Hauptstadt; später trat noch ein Mittel-Aegypten hinzu. — Aegypten wurde von Asien aus bevölkert und das Volk war kastenartig geschieden. Die bevorzugten Klassen waren die Priester und Krieger. Die Monarchie war erblich, die königliche Gewalt mit göttlichem Ansehen bekleidet. Die einzig gebliebenen schriftlichen Nachrichten über Aegypten haben wir von Manetho, einem ägyptischen Schriftsteller, der, griechisch gebildet (3 Jahrh. v. Chr.), Oberpriester in Heliopolis war und auf Befehl des Ptolomaeus Philadelphus die alt-ägyptischen Annalen in's Griechische übersetzte. Von diesem wichtigen Werke ägyptischer Geschichte existiren noch die chronologischen Königstabellen. Nach diesen herrschten in Aegypten dreissig Königsdynastien, von dem ersten Könige Menes an bis zur zweiten persischen Eroberung. Diese Tabellen bilden, in Verbindung mit den das Einzelne berichtigenden, ergänzenden bestätigenden Denkmälern, die Grundlage der neueren Untersuchungen über die alt-ägyptische Chronologie.

Aegypten, im Jahre 525 v. Chr. von Kambyses erobert, bleibt bis zum Jahre 405 persische Provinz; erhielt für 65 Jahre noch einmal seine Unabhängigkeit unter der neunundzwanzigsten und dreissigsten Dynastie und wird im J. 340 v. Chr. zum zweiten Male von den Persern unter Ochus erobert und im Jahre 332 unter Alexander dem Grossen macedonisch. — Griechische Bildung. Nach der Schlacht bei Actium (im Jahre 30 v. Chr.) Aegypten dem römischen Reiche einverleibt. Im ersten

Jahrhundert nach Chr. Geb. verpflanzt der Evangelist Marcus das Christenthum nach Aegypten.

Bei der Theilung des römischen Reichs im Jahre 395 n. Chr. fiel Aegypten dem morgenländischen Reiche zu, dessen Verfall es bis zum Jahre 638 theilte, in welchem Jahre es von Amru, dem Feldherrn des Khalifen Omar, erobert wurde Im Jahre 969 von dem Khalifen Moes erobert, der Kairo grün-dete. Im Jahre 1171 von Saladin erobert, der das Land an seine Krieger, die Mamelucken, gab; diese herrschten unter selbstgewählten Königen bis 1517, wo der osmanische Sultan Selim I. das Land eroberte, es seinem Reiche einverleibte und durch Pascha's verwalten liess, die aber durch die noch fort-bestehenden Mamelucken sehr beschränkt wurden. Einfall Bo-naparte's im Jahre 1798. 1801 räumen die Franzosen das Land. 1806 Einsetzung Mehemed-Ali's zum Statthalter. — Die neueste Geschichte ist bekannt.

Anmerkung 2. Nebthi oder Nephtys, Schwester der Isis und des Osiris und Schwester und Gemahlin des Typhon. Sie zeugte mit dem Osiris den Anubis, verbarg jedoch das Kind aus Furcht vor ihrem Gatten. Isis, Gemahlin und Schwester des Osiris, fand das Kind, erkannte es und zog es gross. Der böse Typhon verfolgte den Osiris und ermordete ihn, indem er ihn in einen Kasten packte und in den Nil warf. Der Fluss trieb den Kasten in einen jungen Baum, wo er einwuchs. Die betrübte Isis suchte ihren Gatten, fand ihn und brachte ihn zu ihrem Sohne Horus; doch Typhon fand den Sarg auf, erkannte den Leichnam, raubte ihn und zerriss ihn in Stücke, die er in den Nil-Sümpfen umherstreute: aber Isis sammelte die Theile wieder; ihr Sohn Horus rächte den Vater und tödtete den Typhon. — Typhon, das böse Princip. — Isis, die Erdgöttin, ägyptische Ceres (abgebildet mit Kuhhörnern), auch Gesetzgeberin, Göttin der Ehe, Mondgöttin und Göttin der Unterwelt. — Osiris, Ge-mahl der Isis, die der Erde einverleibte Zeugungskraft der Sonne, oberster und allgemeinster Gott Aegyptens; er führt die Herrschaft in der Unterwelt, wo er die unsterblichen Seelen richtet. Auge und Scepter sind Symbole des Osiris. Apis,

der schwarze Stier mit weissen Flecken, ist das Bild seiner Seele und stellt ihn lebend vor.

ımerkung 3. Demotische Papyrusrollen heissen die in der Volkssprache und Schrift der Aegypter abgefassten Urkunden, im Gegensatz von hieroglyphischen und hieratischen Papyrusrollen (in schnell abgekürzter Hieroglyphenschrift). — Dieselben sind zusammengerollt in den Gräbern Thebens gefunden worden, rühren aus der Zeit der Herrschaft der Lapiden über Aegypten her und enthalten, ihrem Inhalte nach, abgeschlossene Kaufverträge von Grundstücken, oder das Recht, gewisse Todten in bestimmte Gräber zu bestatten und die üblichen Ceremonien (natürlich gegen Bezahlung Seitens der Familie des Verstorbenen) in den Gräbern zu verrichten. Die Leute, welche dieses Amt verrichteten, hiessen Tempeldiener des Amon von Ophi (Amenophis) in dem grossen Westhause der Todtenregion von Tep (Theben). Ihr Amt war: die Besorgung und feierliche Bestattung der Todten. Die Käufer wie Verkäufer, welche in diesen Papyrusrollen genannt und genau bezeichnet sind, gehören alle der niedern Priester-Ordnung, ja einer einzigen Familie an, in der das Amt kastenartig vom Vater auf die Söhne und Töchter forterbte. In den Verträgen war das Datum der Abfassung genau angegeben.

Eine zweite Art Papyrusrollen waren die hieroglyphischen und hieratischen (d. h. in abgekürzten Hieroglyphen geschriebenen), deren Inhalt nur religiöser Natur ist. Es herrschte nämlich in Aegypten die Sitte, dem Todten eine Rolle — gleichsam als Leitfaden für seine Wanderung durch die Nachtregionen der untern Hemisphäre — mit ins Grab zu geben, welche eine genaue Beschreibung aller der Gegenden enthielt, durch welche die Seele kommen muss, sowie Gebete an die Götter und Genien der Unterwelt. Dies ist der Inhalt aller dieser Rollen, der von den Gelehrten „das Todtenritual“ oder „das Todtenbuch“ genannt wird. Eine Hauptdarstellung, die in keiner dieser Rollen fehlt, ist „das unterirdische Todtengericht“. Der Todte wird von der Göttin der Wahrheit (Ma oder Me) in den Gerichtssaal vor den Osiris und die 42 bei-

sitzenden Richter geführt. Die Strausfeder auf dem Kopfe und das Schwert in der Hand (die Symbole der Wahrheit und der Kraft), schmücken die Richter. Unter ihnen ragt Osiris, geschmückt mit den Insignien seiner Macht, hervor. Es folgen die vier Todtengenien und der Höllenhund; hinter diesem das Kind Horus, das Symbol der aufgehenden Sonne. Eine Waage ruht auf einem Ständer, dessen Spitze ein Kynoscephalus einnimmt. Anubis und Hor sind an der Waage beschäftigt, die Thaten des Verstorbenen abzuwägen. Thot (Hermes) mit Ibiskopf zeichnet das Resultat der Wägung auf.

Anmerkung 4. Dendera, Dorf in Ober-Aegypten, eine Tagereise nördlich von Theben, am linken Ufer des Nils, in der Nähe der Ruinen des alten Tentyra, das durch seinen Hathor-Tempel (Aphrodite) und besonders durch die darin vorgefundenen Deckenbilder: „die beiden Thierkreise" vorstellend, berühmt ist. Von Interesse war, dass man den ägyptischen Sternbildern die griechischen Zodiakalzeichen eingereiht fand.

Anmerkung 5. Bassae (jetzt Paolizza), ein kleiner Ort, zu dem Gebiete der Stadt Phigalia in Arkadien gehörig, berühmt durch den, zwei Stunden davon gelegenen Tempel des Apollo Epicurios. Der Tempel wurde zu Ehren des Apollo, der während des peloponnesischen Krieges das Land von der Pest befreite, von Iktinos, dem Erbauer des Parthenons in Athen aufgeführt. Der Fries der innern Zelle stellt in erhabener Arbeit „die Centauren- und Amazonen-Kämpfe" dar. (Siehe: Stackelberg, „der Apollo-Tempel zu Bassae". Rom 1832. Mit 32 Kupfern.) Die Darstellung auf diesem Friese verherrlicht den hilfreichen Beistand, den Apoll den bedrängten Griechen in zwei verhängnissvollen Kämpfen gegen die Amazonen und die Centauren geleistet hat. Zum Verständniss desselben müssen wir an die dichterische Sage von dem letzten grossen Amazonenkampfe erinnern, der auf Attikas Gefilden selber ausgefochten wurde. Theseus hatte mit Herakles die Amazonen angegriffen, besiegt und die von seiner Schönheit ihm gewonnene Amazonenfürstin Antiope als Gemahlin nach Attica

geführt. Von Rachedurst getrieben sammelten die geschlagenen Heldinnen alle ihre Streitkräfte und fielen vereint mit ihren scythischen Bundesgenossen in Hellas ein, drangen verwüstend bis Attika vor und lagerten vor den Mauern der Stadtburg. Doch Theseus überwandt die Feinde in einer grossen Schlacht, in welcher Antiope, gegen ihre Schwestern kämpfend, den Heldentod an seiner Seite fand. Auf diesen Kampf ist die Darstellung der einen Hälfte des Frieses zu deuten. Derselbe ist auf zwölf aneinander gefügten Platten dargestellt, während die übrigen elf den Centaurenkampf und die Göttererscheinung umfassen. Die letztere nahm die Mitte der kurzen Wand gegenüber dem Haupteingange ein. Der pfeilsendende Apoll eilt auf einem von zwei Hirschen gezogenen Wagen, den Diana führt, zu Hülfe. Die Composition des ganzen Frieses war künstlerisch so geordnet, dass die Mitte der beiden Langseiten je von der Hauptscene in beiden Kampfdarstellungen eingenommen wurde. In dem Amazonenrelief war dies die Darstellung der siegenden Heldenkraft des Theseus; im Centaurenrelief das Beispiel der Rache des Gottes an dem wilden Lapithen Caeneus, der zur Strafe für seinen gegen Apoll bewiesenen Uebermuth den Centauren erliegt. Nur drei Amazonen sind zu Pferde dargestellt, alle andern kämpfen zu Fuss. Durch jene Auszeichnungen sind die Fürstinnen der Amazonen kenntlich gemacht, jene drei Schwester-Königinnen Oreithia, Hippolyta und Antiope, welche den Kampf in der Sage veranlassten. Sie sind sämmtlich in der Reihe der Hauptgruppe versammelt, deren Mittelpunkt Theseus bildet. —

Die andere Langseite stellt den Kampf der Centauren mit den Lapithen dar. Der Mythus ist folgender: Die Centauren waren thessalische rohe Völker, die nur oben als Menschen gedacht wurden, unten aber in Pferdegestalt endeten. Die vornehmsten der Centauren wurden von dem Perithous, dem Fürsten der Lapithen, zu seiner Hochzeit mit der schönen Hippodamia geladen. Es sollte ein Fest des Friedens und der Versöhnung sein zwischen den alten Gegnern. Aber Rohheit verträgt sich nimmer mit Sitte. Einer der Centauren, vom Weingenuss erhitzt, versuchte Gewalt an der Braut des Perithous. Theseus

ordneten Compositionen, von 46 — 48 freistehenden kolossalen, 11 — 12 F. hohen Figuren, durch Phidias den ersten Meister hellenischer Bildkunst dargestellt.

Auf dem östlichen Giebelfelde sah man die Geburt der Pallas Athene, gleichsam ein Bild des Weltalls, vor sich ausgebreitet. In der Mitte Zeus auf seinem Throne sitzend zwischen Morgen und Abend, Aufgang und Untergang, Tag und Nacht, Anfang und Ende, umgeben von den Schicksalsgottheiten aller Geburt: von den drei Horen und den drei Parzen, der Agathe Tyche, sowie von den geburthelfenden Göttern: Aphrodite, Urania und Eileithyia, Hephaestos und Prometheus, Ares und Hermes. Dem Zeus zunächst stand, in Waffen strahlend, die herrliche Gestalt der seinem Haupte entsprungenen Göttin Pallas Athene. — Zur Linken in der untersten Ecke des Giebelfeldes tauchte aus den Wellen empor der Sonnengott mit den Häuptern der aufsteigenden Rosse, während an der entgegengesetzten Ecke Selene mit ihrem Gespann sich hinabsenkte in die Fluthen des Meeres.

Die erste Statuengruppe des westlichen Giebelfeldes zeigte ein poetisches Bild der Verherrlichung des Landes selbst, um dessen Besitz einst zwei grosse Gottheiten stritten. Der Wettstreit ist entschieden, der Sieg ist der Göttin zugesprochen, auf deren Geheiss der fruchtspendende Oelbaum aufgesprosst war, dem der Preis zuerkannt worden vor der Gabe des Poseidon. In der Mitte des Giebels sah man zu beiden Seiten des hochaufgesprossten Oelbaumes die Gestalten der beiden Hauptpersonen. Hier Athene, sich in stolzer Siegesfreude ihrem von Erechtonios begleiteten Wagen zuwendend, dessen Rosse die Nike apteros lenkte; dort Poseidon, von Unmuth seinem von zwei Seepferden gezogenen, von Amphitrite gelenkten Wagen zuschreitend, den Leukothea begleitete. Lokalgottheiten des Attischen Landes, die Schiedsrichter in dem Wettstreit, waren zu beiden Seiten gruppirt zu schauen. Zur Seite der Athene der uralte Stammheros des Athenerlandes, Cecrops mit seiner Gemahlin, seinem Sohne Erysichthon und den drei Töchtern: Agraulos, Herse und

Pandrosos; endlich im Giebelende hingestreckt die herrlic Gestalt des Attischen Flussgottes Ilissus, noch heute das höc ste Werk antiker Bildkunst. Auf der Seite Poseidons un hinter dem Wagen desselben das Bild der Allmutter Gaea (Erde der Kinderernährerin, mit Kindern in ihren Armen, ihr zu nächst die grosse Gruppe der Thalassa mit der aus ihre Schoosse sich erhebenden Aphrodite, hinter ihr Galen die Göttin der lieblichen Meeresstille. Am Schlusse des Gie bels der Flussgott Kephissos mit seiner Gemahlin Diogene und die Quellenymphe Kallirrhoe.

...ues und die Ver

Gedruckt ...rossen, reich gruppirten, s... lin.

